



# FIGU-BULLETIN



Erscheinungsweise:  
Sporadisch

Internet: <http://www.figu.org>  
E-Mail: [info@figu.org](mailto:info@figu.org)

10. Jahrgang  
Nr. 47, April 2004

## Leserfrage

Als eines der FIGU-Kerngruppemitglieder, die für die Bearbeitung der Korrespondenz zuständig sind, werde ich oftmals mit der Frage nach dem wahren Sinn des Lebens konfrontiert. Besonders junge Menschen finden sich nur mühsam zurecht in unserer sehr materialistisch ausgerichteten Gesellschaft, deren Wertevermittlung kaum wirklich Erstrebenswertes in Aussicht stellt. Daher steht für sie hinter allen tiefergehenden Überlegungen ein grosses Fragezeichen.

Elisabeth Gruber, Österreich

## Antwort

### Sinn des Lebens – Sinn des eigenen Lebens

Um den «Sinn des Lebens» im allgemeinen und den «Sinn des eigenen Lebens» im besonderen zu erklären, ist folgendes zu sagen: Der Sinn des Lebens überhaupt und somit also auch der Sinn des eigenen Lebens ist schöpfungs-naturmässig vorgegeben in der Form, dass der Mensch nach dem Höheren und Höchsten streben und in angemessener bewusster Weise evolutionieren und also dem Ziel des Lebens entgegengehen soll, nämlich der bestmöglichen relativen Vollkommenheit, die pro Leben erreicht werden kann. In diesem Sinne dient der <Sinn des Lebens> – auch des eigenen – dazu, über viele Leben hinweg und in immer neuen Persönlichkeiten – zusammen mit der reinkarnierenden Geistform und dem mit ihr verbundenen Gesamtbewusstseinblock – die höchstmögliche relative Vollkommenheit zu erreichen, wodurch die schöpfungsbedingte Geistform des Menschen in ferner Zukunft zur reinen Geistform wird und in die erste Reingeist-Ebene Arahata einget, die sich dann in rein geistigen Ebenen weiter- und höherentwickelt, um dereinst am Ende ihres Lernvorganges aus der höchsten Reingeistform-Ebene Petale in die Schöpfung selbst einzugehen und eins mit ihr zu werden, wodurch diese – das Universalbewusstsein – ebenfalls evolutioniert und sich also in höhere Ebenen geistiger Reinheit und relativ höchster Vollkommenheit entwickelt, um danach sich in die nächsthöhere Schöpfungsform, die Ur-Schöpfung, zu wandeln.

Evolutioniert der Mensch in der genannten Weise, dann erfüllt er auch den rein materiellen <Sinn des Lebens> resp. den materiellen «Sinn des eigenen Lebens», der darin fundiert, dass sich der Mensch durch seine Gedanken und Gefühle – nicht durch Emotionen, denn diese haben nichts mit den Gefühlen zu tun – sowie durch sein Handeln und Wirken selbst einen Sinn für sein materielles Dasein und für seine materiellen Bedürfnisse gibt, wie z.B., jeden Tag freundlich, froh und freudig zu sein und zu lächeln; jeden Tag eine kleine menschliche oder konstruktive Tat zu vollbringen, glücklich, betrübt oder auch traurig zu sein, so wie es die momentane Situation gerade erfordert; jeden Tag zu lernen in bezug des Wissens und der Weisheit; jeden Tag die Liebe zu sich und zu den Mitmenschen zu erweitern und Gutes sowie Positives zu tun usw. usf.

Und der Mensch, der dem wirklichen <Sinn des Lebens> in schöpferisch-natürlichem Sinne der bewussten Evolution nachstrebt, schafft in sich hohe Werte, durch die er in Frieden, Freude und Freiheit in sich selbst ebenso lebt wie in Ausgeglichenheit und Harmonie, wodurch er immer mehr die Fähigkeit in sich aufbaut, in sich selbst und auch nach aussen hin konstruktiv, fortschrittlich, lebenstüchtig und lebenserfüllt sowie lebensbejahend zu sein und ein wirkliches Ziel und einen Sinn des Lebens zu sehen.

Billy

## Leserfrage

Wie sahen die Lebensformen aus, die sich zu späteren Zeiten zu Wesen formten, die «Ur-Affenwesen» ähnelten und aus denen sich letztendlich die Gattung Mensch entwickelte – und existieren Fossilien dieser frühen Lebensformen?

Barbara Lotz, Deutschland

## Antwort

Wie die frühesten Lebensformen grobmaterieller Form gestaltet waren, darüber ist mir nur bekannt, dass es sich erstlich nur um kleine Wesen handelte, die in etwa die Grösse eines heutigen Eichhörnchen und die Ähnlichkeit eines Miniatur-Ur-Pithekeios (Miniatur-Ur-affenartig) hatten. Hinsichtlich Fossilien, die auf diese Lebewesen hinweisen, sind meines Wissens bis heute noch keine gefunden worden – oder zumindest ist mir nichts darüber bekannt.

Billy

## Leserfrage

In ARTE habe ich eine Sendung über Schleimpilze gesehen. Diese bestanden zu Anfang aus einzelligen Lebensformen, die sich zu organisieren begannen bzw. sich sammelten und sodann, als Grosseinheit sozusagen, in Bewegung setzten – wie so ein Lindwurm. Billys Erklärung: «... bestand aus einer einzelligen schleimig-gallertartigen Masse, die erstlich stationärer Natur war und sich also nicht fortbewegen konnte, dann jedoch zur mehrzelligen Masse wurde und sich dann im Laufe der Entwicklung und Zeit in Bewegung zu setzen vermochte», erinnert irgendwie daran, nur eben im Zeitraffer. Besteht da irgendein Zusammenhang mit einer evtl. neu entstehenden Lebensform, also dem schleimförmigen Beginn einer neuen Art? Oder sind diese Schleimpilze tatsächlich <nur> Pilze?

Barbara Lotz, Deutschland

## Antwort

Die Vor-Ur-Affenwesen, aus denen sich zur späteren Zeit die Ur-Affenwesen und letztlich dann die Gattung Mensch entwickelte, war erstlich nur klein wie ein heutiges Eichhörnchen, wie ich bereits in bezug der letzten vorgehenden Frage erklärt habe. Also kann zwischen diesen Wesen und einem Lindwurm kein Vergleich gezogen werden, da letzterer sehr gross und massig war (Lindwurm = riesenhafte Schlange, Drache, dem eigentlichen Drachen ähnliches, jedoch ungeflügeltes Fabeltier).

Hinsichtlich der Schleimpilze ist folgendes, interessantes Informatives zu sagen: Gemäss plejarischen Angaben handelt es sich dabei um Organismen vielfältiger Arten, wovon – wenn ich mich richtig erinnere – deren dreiundzwanzig früheste Formen neuer Spezies sind, also neue Lebensformen, die sich im Verlau-

fe der nächsten 60 Millionen Jahre zu neuen Lebensformen-Gattungen entwickeln sollen. Welche drei- und zwanzig Arten Schleimlinge das allerdings sind, das entzieht sich meiner Kenntnis.

Was heute bei uns über die Schleimpilze (*Myxomycetes*) bekannt ist, ist folgendes: Organisationstyp niederer Pilze mit drei verwandten Abteilungen, die vermutlich keine nähere Verwandtschaft aufweisen. Die sogenannten echten Schleimpilze (*Myxomycota*) sind mit etwa 600 Arten vertreten und bestehen als vielkernige, wandlose Protoplasmamassen. Diese sind fähig, sich aktiv fortzubewegen, was insbesondere auf die Nahrungssuche ausgerichtet ist. Die Nahrung der Plasmodien (Masse aus vielkernigem Protoplasma, die durch Kernteilung ohne nachfolgende Zellteilung entsteht) besteht aus Bakterien und Protozoen (Urtierchen, einzellige Tierchen) sowie aus vielen anderen Mikroorganismen. Aufgenommen wird diese Nahrung phagozytisch (Phagozytose/Phagozyt = Fremdstoffe, wie allerlei Mikroorganismen werden durch die weissen Blutkörperchen aufgenommen, verdaut und unschädlich gemacht). Einige andere Arten können sich auch rein saprophytisch (= Ernährung durch faulende Stoffe. Saprophyt = Organismus bes. Bakterie, Pilz) ernähren. In der Regel sind die Plasmodien von kleiner Form, können aber sehr wohl 30 cm Grösse und mehr erreichen, wie z. B. der Gerberlohe (*Fuligo varians*). Zunächst im Dunkeln lebend, kriechen sie erst dann aktiv ans Licht, wenn die Sporenbildung einsetzt. Im Licht angelangt, bilden sie charakteristisch gebaute Sporenbhälter aus. Mit zweigeisseligen haploiden (haploid = einfacher Zellkern, der nur einen einfachen Chromosomensatz enthält) Schwärmern keimen die Sporen. Diploide (doppelten Chromosomensatz aufweisend) Schwärmer entstehen durch Kopulation und Kernverschmelzung. Unter Verlust der Geisseln und fortgesetzter synchroner Kernteilungen bilden sich wieder vielkernige diploide Plasmodien. Die sogenannten parasitischen Schleimpilze (*Plasmodiophoromycota*) sind obligate Endoparasiten (im Organismus seines Wirtes lebender Parasit). Der wohl bekannteste Vertreter ist die Kohlhernie (*Plasmodiophorabraceae*), die tumorartige Auftreibungen an den Wurzeln der Kohlarten verursacht. Die zelligen Schleimpilze (*Acrasiomycota*) bilden sogenannte Aggregationsplasmodien (Zusammenlagerung von Plasmodien). Einzelne Amöben kriechen zusammen und bilden dadurch ein grösseres Aggregat. Das entstehende unechte Plasmodium kann sich gesamthaft fortbewegen und bildet unter Zelldifferenzierung auch einen Fruchtkörper aus. Die zelligen Schleimpilze dienen den irdischen Wissenschaftlern für die morphogenetische Grundlagenforschung, und zwar vor allem die Arten der Gattung *Dictyostelium*.

Billy

### **Leserfrage** (unkorrigierte Wiedergabe)

Im vergangenen Jahr stiess ich über ein neu erschienenes Buch von Harro Maltzahn auf den Namen des schwedischen Gelehrten und Theosophen Emanuel Swedenborg (1688–1772). Es wurde in erster Auflage bei der Mediengruppe König in Greiz veröffentlicht und heisst «Emanuel Swedenborg. Hellseher, Naturforscher, Visionär».

Nach den Darstellungen des Buches gilt Emanuel Swedenborg als «grosser religiöser Denker und Reformator» (vgl. S. 51). Er sei «Forschungsgenius ersten Ranges», dessen «Spannweite, Induktion und Tendenz ... nur mit der von Aristoteles verglichen werden könnte» (vgl. S. 18). «Swedenborg war nicht nur Geologe, sondern auch Mathematiker, Astronom, Kosmologe, Physiker, Mechaniker, Anatom und Physiologe, dazu auch Biologe und Psychologe.» (Ebd.) Ab 1743/44 vollzog Swedenborg «eine bedeutsame innere Wandlung ... zum Geisterseher» (vgl. S. 19). «Als er sich Mitte April 1745 zu London aufhielt, wurde er – wie er berichtet – «zu einem heiligen Amte berufen von Gott dem Herrn, welcher sich mir, seinem Diener, auf höchst gnadenvolle Weise offenbarte.» (S. 20) «... das Gesicht habe ungefähr 2 Stunde gedauert» (vgl. ebd.). «Gott habe ihm von da an nach und nach die Fähigkeit gegeben, in die hinter sinnliche Welt hineinzusehen, und er habe ... mit seinem innern, geistigen Auge ... Dinge und Geschehnisse wahrgenommen, die sich in der Geisterwelt, im Himmel und in der Hölle abspielten, und ihm sei der Auftrag

[gegeben] geworden, vieles von dem Gesehenen und Gehörten niederzuschreiben und zu berichten.» (Vgl. ebd.) Er sei «von Gott durch die Reiche des Himmels geführt» worden, «und zwar im Geiste, während» sein «Körper an derselben Stelle blieb.» (Vgl. S. 96) Mit seinem vierbändigen Werk veröffentlichte Swedenborg 1771 «Die Wahre Christliche Religion ...» und schuf «die Lehre der Neuen Kirche», die des «Neuen Jerusalem» (vgl. S. 44/45). Damit war nach Auffassung von Harro Maltzahn «Swedenborg ... der letzte Religionsstifter in der abendländischen Welt.» (Vgl. S. 172) Balzac habe ihn «Buddha des Nordens» genannt (vgl. ebd.).

Das Buch von Maltzahn enthält auf den Seiten 55 bis 149 die Arbeit von Emanuel Swedenborg über «Himmel – Hölle – Geisterwelt», die in deutscher Sprache bereits 1924 von Walter Hasenclever herausgegeben worden war (vgl. S. 151–173).

Meine beiden Fragen, die ich gern beantwortet hätte, sind:

1. War der schwedische Gelehrte und Theosoph Emanuel Swedenborg (1688–1772) die gezielte Inkarnation einer besonderen Geistform?
2. Hat das Jenseits der Erde, wie es von Emanuel Swedenborg beschrieben wurde, eine besondere Struktur, die sich vom Jenseits anderer Welten unterscheidet?

Bei Swedenborg fand ich folgende spezifische Hinweise zum irdischen Jenseits. Er verweist zunächst darauf, dass die «Geisterwelt», wohin «der Mensch zuerst nach dem Tode [gelangt]», ein «Mittelort oder Mittelzustand» sei. Nach «vollbrachter Zeit wird er gemäss seinem Leben in der Welt entweder in den Himmel erhoben oder in die Hölle gestürzt» (vgl. S. 57). Nach «geistigen Verwandtschaften» (vgl. S. 101) und «auf Grund von Neigungen ... bilden sich Gemeinschaften im Himmel und in der Hölle» (vgl. S. 69). Auf «Grund einer zwingenden Ordnung ... besteht der Himmel aus drei Teilen» (vgl. S. 81), «der ... in seinem gesamten Umfange einen Menschen darstellt» (vgl. S. 82, vgl. auch S. 101). «Der Himmel besteht aus zwei Reichen, dem himmlischen und dem geistigen Reich.» (S. 85, vgl. auch S. 101) «Das Licht des Himmels ist geistig ...» (S. 93) «Himmel und Hölle halten sich die Waage; es besteht ein geistiges Gleichgewicht zwischen dem Guten und Wahren ... und der Gegenwirkung des Bösen und Falschen aus der Hölle.» (Vgl. S. 135) «Die Reiche der Hölle werden von Gott regiert ...» (vgl. S. 136). Die «Hölle» kann «geschlossen» sein (vgl. S. 138). U. a. gibt es eine «Hölle der Genien» (vgl. S. 139/140). Dies zu meinen Informationen zur zweiten Frage.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir den Erhalt dieser Briefsendung kurz bestätigen liessen.

Mit ausserordentlicher Hochachtung und Verbundenheit

W. Grundmann, Deutschland

## Antwort

**Meine Antwort ist eine absolute Ausnahme, das muss vornweg gesagt sein:** Ausserhalb der vorgenannten Fragen beschwerten Sie sich, dass Sie seit Monaten immer wieder mit zahlreichen Schreiben usw. an die Kerngruppemitglieder der FIGU gelangen, jedoch schon seit geraumer Zeit keine Antwort mehr erhalten. Hierzu: Es wurde Ihnen klar und deutlich geschrieben, dass wir von der FIGU uns durch Ihre unmöglichen Schreiben mit äusserst seltsamen Weltanschauungen, Vermutungen, Verschwörungstheorien Ausserirdischer und gar sektiererischen Meinungen und unrealistischen Ausführungen und Darlegungen usw. äusserst belästigt fühlen, weshalb wir Sie ersuchten, nicht weiterhin mit Ihren Unsinnigkeiten an uns zu gelangen. Tatsächlich können und wollen wir uns einerseits nicht mit Ihren verworrenen Unwirklichkeiten auseinandersetzen, und andererseits haben wir keine Zeit dazu, denn diese benötigen wir für alle jene vernünftigen Menschen, die sehr ernsthaft an der wirklichen Wahrheit und damit auch an der Geisteslehre interessiert sind. All diese Menschen sind bemüht, nach der Wahrheit und nicht nach

verlogenen und falschen Religionslehren und nach Dogmen oder nach sonstigen Lügen und sonstigem Unsinn zu leben. Eine Tatsache die ihrerseits aber ganz offensichtlich nicht der Fall ist, da Ihnen Sektierismus, Magie und sonstiger Schwachsinn zweifellos die Sinne vernebelt haben und Sie in bezug der Wirklichkeit weder klar zu sehen noch klar zu denken vermögen. Das geht auch klar und eindeutig aus Ihren vorgeannten Fragen und Ausführungen hervor und aus der Tatsache, dass Sie sich mit den swedenborgschen Unwirklichkeiten befassen, zu denen sogar auch ein nur halbwegs vernünftiger Mensch die Beurteilung fallen lassen muss, dass es sich bei den Ausführungen Swedenborgs um blanken sektiererischen, wahngläubigen, wirren und irren Unsinn handelt. Damit ist auch gesagt und beantwortet, was vom Ganzen zu halten ist.

Zum Schluss nochmals dies: Bitte verschonen Sie uns fortan endgültig mit Ihrem bereits beschriebenen Unsinn, denn darauf können wir verzichten, und andererseits ist unsere Zeit zu kostbar, als um uns mit Ihnen und Ihren irren und verworrenen Ansichten und Ausführungen usw. herumzuschlagen. Sollten Sie sich jedoch eines Besseren besinnen und sich einem vernunftsträchtigen Denken zuwenden und nach der wirklichen Wahrheit suchen, dann sind wir gerne bereit, wieder mit Ihnen in Kontakt zu treten und Ihnen auf dem Wege des Suchens nach der effectiven Wirklichkeit behilflich zu sein. Das bedingt aber, dass Sie uns mit Ihren verworrenen literarischen Ergüssen, Berechnungen, Schemata und Ansichten usw. in jeder Form nicht mehr belästigen, sondern nur noch die blanke Vernunft zu walten lassen versuchen, auch wenn dies alles und den letzten Rest an Verstand von Ihnen abfordert.

Billy

## Leserfrage

Darf ich wissen über die «Autobiographie von Yoga Janda Babaji» wer, was und wie alt ist «Yoga Janda»?

Ernest Schwoegler

## Antwort

Es ist der Glaube der Hindus, dass von Zeit zu Zeit ein **Avatar** als göttliche Inkarnation in Erscheinung tritt; dies in Wendepunkten der Geschichte, wenn beide Möglichkeiten des Seins oder Nicht-Seins sich zum Extremen verdichten. In solchen Zeiten inkarnieren viele Grosse Seelen – gemäss dem Hindu-Glauben –, um den verirrtten Menschen in menschlicher Gestalt den Weg zu weisen, der sie aus dem angerichteten Chaos wieder hinausführt. Eine solche Gestalt ist auch Babadschi/Babaji. Babadschi/Babaji gilt als ein «Avatar», also eine Verkörperung des Göttlichen selbst. So ist also Babadschi/Babaji auch nicht ein eigentlicher Menschenname, sondern eine Bezeichnung. Yogananda bezeichnete folglich Babadschi/Babaji als «Mahavatar», als «grosse göttliche Inkarnation», so aber auch als «Unsterblichen Babadschi/Babaji». Er deutete dabei auch an, dass Babadschi/Babaji zusammen mit Christus die Grundlage vorbereite, um die Menschheit der gegenwärtigen Zeit einem neuen Bewusstsein zuzuführen usw.

Der Titel Babadschi/Babaji ist grundlegend nichts anderes als eine sehr respektvolle Anrede für Persönlichkeiten des religiösen Lebens. Betrachtet man Babadschi/Babaji in der Region des Himalayagebietes, dann erscheint er schon seit urdenklichen Zeiten in der mündlichen Überlieferung sowie im klassischen Schrifttum als Schiwa-Avatar, jedoch auch unter vielen anderen Namen und Titeln, die etwa die Zahl 1008 umfassen. Babadschi/Babaji wird jedoch immer als dieselbe Wesenheit geschaut, die sich vielerorts unter verschiedensten Markierungen manifestiert.

Die letzte angebliche Babadschi/Babaji-Erscheinung soll der Mann Baba Haidakhan gewesen (oder) sein, der seit Beginn des neunzehnten Jahrhunderts im Vorgebirge des Himalaya verehrt wurde (wird). Als göttlicher Guru ist Schiwa angeblich in dieser Form als Babadschi/Babaji inkarniert. In der westlichen Welt

wurde er durch die Veröffentlichung von Paramahansa Yoganandas «Autobiographie eines Yogi» als Mahavatar Babadschi/Babaji bekannt.

Aus der Sicht des Schiwaismus sind die meisten unter den Avataren sterblich, doch bestimmen sie die entscheidenden Impulse zur Entwicklung des menschlichen Bewusstseins. Krishna und Christus verlassen am Ende ihrer irdischen Mission ihren Körper. Nur einige wenige, die sogenannten Purnavatara, die das Göttliche in seiner höchsten Potenz inkarnieren, sind unsterblich. Sie sollen keinen körperlichen Tod sterben und zudem immer und überall gegenwärtig sein, sich zu bestimmten Zeiten manifestieren, ansonsten aber den Menschen verborgen bleiben. Alle Purnavatara, so die Hindu-Lehre, sollen Inkarnationen Schiwas sein, wie z. B. Baba Goraknath, der Affengott Hanuman und eben Babadschi/Babaji usw.

Gott Schiwa wird in der Ikonographie als der einsame kosmische Tänzer dargestellt, dessen Tanz alle Wesen und Welten beinhaltet. Im Mythos wird ein Bild gebraucht von Schiwas, dem Zerstörer als einzigem Zeugen, der die Periode kosmischer Grabesnacht transzendiert, indem er das Universum mit allen seinen Welten als Opfertgabe in das Feuer seines eigenen Lichtes hineingibt: **«Wenn Dunkelheit nicht ist, wenn ist weder Tag noch Nacht, weder Sein noch Nichtsein, ist allein Schiwa.»**

Billy

## Leserfrage

..., weil im OM, Kanon 20, Vers 95 ein gewisser Babadschi nebst einigen anderen Propheten erwähnt wird. Auch Herakhan Baba wurde Babaji genannt, genauso wie seine angebliche Vorinkarnation «Old Herakhan Baba». Ist der FIGU etwas über das Wirken usw. dieses Babadschi/Babaji bekannt? Ist es überhaupt möglich, ohne Geburtsvorgang zu inkarnieren?

Horst D. Sennholz, Deutschland

## Antwort

Im OM, Kapitel 20, Vers 95 ist nicht von einem Avatar die Rede, sondern von einem Propheten, der zur gleichen Zeit wie Jmmanuel in Kaschmir lebte und mit ihm zusammen wirkte – also vor rund 2000 Jahren. Dieser Prophet, der wie ein Avatar Babadschi genannt wurde, lehrte die gleiche Lehre wie Jmmanuel, weshalb über ihn keine Aufzeichnungen in kaschmirischen resp. indischen Schriften und Chroniken gemacht wurden, weil die Lehre eben wider die hinduistischen und buddhistischen Irrlehren waren, folglich sie im indischen und kaschmirischen Raum kein grosses Gehör und damit auch keine Bedeutung fanden. So waren die beiden Propheten Jmmanuel und Babadschi in einem verhältnismässig kleinen Gebiet in Kaschmir bekannt, und das Wissen um sie versandete nach ihrem Tod in Vergessenheit.

Grundsätzlich stellt Babadschi einen uralten indischen Männernamen dar, der nichts mehr und nichts weniger als «Ehrwürdiger Vater» bedeutet. Der Babadschi jedoch, von dem die Rede dessen ist, dass er von Zeit zu Zeit resp. immer an Wendepunkten der Geschichte erscheinen soll, eben zu Zeiten, zu denen sich für die Erdenmenschen die Möglichkeiten von Sein oder Nichtsein ergeben, also in schweren Krisenzeiten, soll nicht ein normaler Mensch sein, sondern ein sogenannter «Avatar», der einer Verkörperung des Göttlichen selbst entsprechen soll. In solchen Krisenzeiten sollen – immer dem zuständigen religiösen Glauben gemäss – viele «grosse Seelen» inkarnieren, um den verirrtten Menschen in menschlicher Gestalt den Weg zu weisen, der aus dem drohenden Chaos führt. So soll es angeblich auch 1970 geschehen sein, dass am Fusse des Kailasch-Berges im Himalaya – seit alters her als Sitz der Götter im Zentrum der Welt verehrt – der genannte Babadschi (Haidakhan Baba) wieder in einem irdischen Menschenkörper erschienen sei und seither unter den Menschen leben soll.

Babadschi gilt als ein «Avatar», also als eine Verkörperung des Göttlichen selbst, wie bereits erklärt. Und solche Avatare sollen nur sehr selten erscheinen, und eben immer an solchen entscheidenden Zeitenwenden, wenn nur noch das direkte Eingreifen des angeblich Göttlichen selbst den Lauf der Geschichte zu ändern vermöge.

In der genannten Form gilt Babadschi als die direkte Inkarnation des Gottes Schiwa, des grossen Zerstörers des Alten und Wegbereiters des Neuen, was sich manifestieren will. Diese Babadschi-Form als Schiwa-Inkarnation wird glaubensmässig und also religionsmässig als grosser Führer der Menschheit im Verborgenen und als ewig junger, nie sterbender Babadschi dargestellt, der den Menschen mit seiner angeblich körperlichen Unsterblichkeit den Hinweis auf noch unentdeckte Entwicklungsmöglichkeiten gibt. In bezug dessen, ob es überhaupt möglich sei, dass irgendein Mensch – oder eben speziell der angesprochene Herakhan Baba (ob damit wohl Haidakhan Baba gemeint ist?) – ohne Geburtsvorgang durch eine Mutter inkarnieren kann, wie dies die irlehremässige Avatar-Lehre darlegt, entspricht einem absoluten religiösen Unsinn und Wahnglauben. Menschen entstehen und inkarnieren nicht ohne Geburtsvorgang und nicht ohne eine entsprechende echte oder künstliche Mutter, so also auch nicht ein sogenannter Avatar, der angeblich die geburtslose Inkarnation des Gottes Schiwa sein soll. Wäre eine solche geburtsvorgangslose Inkarnation möglich, dann würde sich damit die Schöpfung selbst Lüge strafen und ihre eigene Existenz verunmöglicht haben, weil eine geburtslose Inkarnation wider alle schöpferischen Gesetzmässigkeiten und also absolut unlogisch wäre. Es sei dabei das Augenmerk auf Nokodemion gerichtet, dessen hochentwickelte Geistform aus der Reingeistebene Arahath Athersata in die grobmaterielle Welt zurückkehrte, was auch nur dadurch möglich war, dass einerseits ein menschlicher Mann mit einer menschlichen Frau die entsprechende Nachkommenschaft zeugen musste, und andererseits die Frau als Mutter die Frucht neun Monate unter ihrem Herzen tragen und bis zur natürlichen Geburt austragen und dann eben gebären musste. Dies als bisher jemals einmaliger Vorgang in unserem Universum im Sinne dessen, dass aus einer reinen Geistformebene eine hochentwickelte Reingeistform in einen Menschenkörper der materiellen Welt zurückkehrte.

Billy

## Leserfrage

Zwar kenne ich Ihre klare Ansicht, die Sie im Zusammenhang der Politik und Wirtschaft und deren Verantwortlichen haben und die mir sehr wertvoll ist (ich bin 42 Jahre alt). Nun möchte ich Sie bitten, in einem Ihrer nächsten Bulletins ein andermal eine klare Stellung dazu zu beziehen, die ich, natürlich mit Ihrer Erlaubnis, vervielfältigen und in meinem Freundes- und Bekanntenkreis verbreiten möchte.

Friedrich Krämer, Deutschland

## Antwort

Ihrem Wunsch will ich gerne entsprechen und Ihnen zusichern, dass Sie selbstverständlich meine Antwort so oft wie gewünscht kopieren und verbreiten können. Meine Antwort möchte ich Ihnen in der Form geben, wie sich diese aus dem 248sten Kontaktgespräch vom 6. Oktober 2003 mit Florena ergeben hat:

## Billy

Schön, danke. – Also – Meines Erachtens sind rund auf der Welt die falschen Politiker an der Macht, und zwar auch hier bei uns in der Schweiz. Von Tuten und Blasen wie ein Staat verantwortungsvoll geführt werden muss, haben alle keine Ahnung. Entweder zetteln sie im eigenen Land soziale Missstände an oder Krieg und Terror in fremden Ländern. Andere verraten das eigene Land und verschachern es an eine umfassende Union usw., wodurch dann auch ausbeuterische und freiheitsbeeinträchtigende Gesetze und Verordnungen die Folge sind, wie das bei der EU der Fall ist, die meines Erachtens in gewisser Zeit auch Gesetze erlassen wird, dass deren bös-negative, unterdrückende, freiheitsberaubende und versklavende, diktatorische Machenschaften nicht mehr öffentlich angeprangert werden dürfen. Die Politiker selbst, die horrenden Entlohnungen einsacken, sind derart verantwortungslos, dass

sie bedenkenlos und kriminell laufend immer mehr Schulden auf den Staat laden und diesen auch schuldenmässig-finanziell in den Ruin und Zusammenbruch treiben. Gleichermassen wie bei den Politikern trifft das auch auf die Verantwortlichen der Invalidenversicherung, der Alters- und Hinterlassenenversicherung und auf sonstige Versicherungen sowie auf das Gros der Firmen- und Konzernbosse und deren Manager zu. Diese unverantwortlichen Verantwortlichen betreiben im grossen Stil eine derartige Misswirtschaft und räumen derartig ungeheure Geldsummen in die eigenen Säcke ab, dass, wie die Staaten, die Firmen und Konzerne usw. durch die finanzielle Ausbeutung in Zahlungsschwierigkeiten geraten, Insolvenz anmelden müssen und gar bankrott gehen. Dadurch entsteht auch eine immer umfangreichere Arbeitslosigkeit, die stetig weiter steigt. Weiter ist alles bereits derart ausgearbeitet, dass nur noch junge und unerfahrene Schnösel Bosse und Direktoren, Staatsanwälte, Regierende, Richter und Untersuchungsrichter sowie Manager und sonstige Sagende sind, während die Älteren und Alten abgesägt werden, die noch bedächtig, vernünftig und verantwortungsvoll gehandelt und ehrenvoll ihre Pflichten erfüllt haben und noch lange ihre gute Verantwortung wahrnehmen könnten. Weltweit werden die Älteren, Alten und Bedächtigen in den Regierungen, Ämtern, Firmen und Konzernen verdrängt und hinausgeekelt durch die unerfahrenen geld- und machtgerigen Jungen und Mittelalterlichen, die als Dynamische bezeichnet werden und die die ganze Welt in Aufruhr, Elend, Not und Krieg versetzen und die ganze Welt unweigerlich in den Ruin und in die Zerstörung treiben. Gleichermassen trifft das auch auf die Religionen zu, deren Bonzen und Oberbonzen finanzielle Schulden am Laufmeter machen und dann durch Religionssteuern wieder ihre Gläubigen ausbeuten. Auch das, dass sich in allen westlichen Ländern die orientalischen und östlichen Religionen sowie wirre Sekten immer mehr und unaufhaltsam einnisten und verbreiten sowie die Menschen mit ihrem fremden religiösen Gedankengut infiltrieren und zum Glaubenswechsel bringen können, wird auch diesbezüglich zu schweren Konflikten führen. Besonders der Islam und der Buddhismus werden die hauptsächlichsten Kräfte sein, wobei der Islam sehr mächtig und das Christentum beeinträchtigt wird. Das mag dann womöglich gar zum Sturz der christlichen Religion und deren Sekten führen. Nebst all dem sind dann noch Bushlis, Sharonlis, Arafatlis, Husainlis und Konsorten sowie allerlei sonstiges Terroristenpack, wie z.B. Osama bin Ladenlis und sonstiges blut- und mordlüsternes Gesindel weltweit am Werk, das tausendfältigen Tod, Verbrechen, Elend, Leid, Schmerz und Not über die Menschheit bringt. Und wenn ich an Sharon sowie an seine Schergen und an die gegenwärtige sowie an die zukünftigen Regierungen Israels denke, jedoch auch an Arafat und seine Mitheuler und Selbstmordattentäter in Israel, Irak und Afghanistan sowie rund um die Welt, dann wird alles noch sehr übel ausgehen. Die Israelis und Palästinenser zudem treiben ihre beidseitigen Massaker, Morde und sonstig menschenverachtenden und blutgierigen Machenschaften noch derart weit, dass Israel und Palästina dem Erdboden gleichgemacht und die Menschen dort tatsächlich noch in knöcheltiefem Menschenblut waten werden, wie das alte Prophezeiungen sagen. Geht alles noch lange so weiter, dann wird zudem gesamthaft ein weltweiter Zusammenbruch der Staaten und der Wirtschaft usw. in jeder Beziehung erfolgen, so dann der Standardspruch des Films «Invaders from Mars» seine Berechtigung findet: «Was ist nur aus unserer Welt geworden!»

Billy

## Und noch ein wichtiges Wort in bezug USA und Irak

Ein Auszug aus dem 231sten Kontaktgespräch zwischen Quetzal und Billy am 9. November 1989

### Quetzal

Bush junior und Blair werden sich miteinander gegen den Irak verschwören, wobei Bush durch einen neuerlichen Krieg gegen Saddam Husain seines Vaters Niederlage im Golfkrieg rächen will, wie dies



heimlich schon beschlossen wird von beiden Bushs und ihren engsten Anhängern, zu denen auch die höchsten Stellen des CIA gehören, wenn der angezettelte Krieg im Jahr 1991 nicht den gewünschten Erfolg bringen wird. Es wird ganz bewusst von allen Verantwortlichen die Lüge geschürt und verbreitet werden, dass Saddam Husain über ABC-Waffen verfüge und innerhalb weniger Stunden oder Tage damit die Welt angreifen könne. Durch diese bewusste und infame Lüge wird nicht nur das amerikanische und britische Volk betrogen werden, sondern auch die restliche Welt, wodurch sich verschiedene Verantwortliche verschiedener Staaten den Lügen Bushs und Blairs anschliessen und am zweiten durch die USA ausgelösten Golf-Krieg im Jahr 2003 mitwirken werden. Es wird ein Krieg sein, der zum Desaster wird, jedoch erst nach den eigentlichen Kriegshandlungen, und zwar durch einen aufkommenden Terrorismus durch Selbstmordattentäter, die sich gegen die amerikanische und britische Besatzung und gegen alle jene Iraker erheben werden, die mit den US-Amerikanern und den Briten zusammenarbeiten oder diesen einfach freundschaftlich gesinnt sind. Dadurch wird es bei den Besatzern sehr viel Tote mehr geben, als der ganze eigentliche Krieg fordern wird. Auch Iraker selbst, Männer, Frauen und Kinder werden gleich dutzendweise durch Selbstmordanschläge ihr Leben verlieren, und es wird sich dabei eine sehr hohe Todeszahlziffer ergeben. Und da nach dem ersten durch die USA ausgelösten Golfkrieg die eigentlichen gefährlichen Waffen, wie Raketen und ABC-Waffen, von Saddam Husain vernichtet oder einfach ausser Funktion gesetzt werden, wird es solche um die Jahrtausendwende nicht mehr geben, wie ich dir schon früher erklärte. Folgedessen können dann von den US-Amerikanern und von den Engländern auch keine solchen Waffen mehr gefunden werden. Das aber wird den amerikanischen Geheimdienst CIA ebensowenig interessieren wie auch nicht George W. Bush junior, der das Werk seines Vaters zu Ende bringen will, so aber auch nicht Tony Blair, der sich von Bush einwickeln lassen wird. Wider besseres Wissen werden sie alles aufbauschen und Lügen erfinden, um gegen Saddam Husain losziehen zu können. Werden dann aber tatsächlich keine ABC-Waffen usw. gefunden, und zwar auch nach dem Krieg und während der Besatzungszeit nicht, dann treten die verbrecherischen Verantwortlichen Bush, Blair sowie die des amerikanischen Geheimdienstes CIA mit einer neuen Lügenbehauptung an die Öffentlichkeit, dass sie sich geirrt hätten. Sie werden durch eine wohldurchdachte Lüge behaupten, dass sie nicht hätten wissen können, dass Saddam Husain keine gefährlichen Waffen und vor allem keine ABC-Waffen mehr besessen habe. Doch wie gesagt, wird das eine wohldurchdachte Lüge sein, um alles zu bagatellisieren und die Landesbevölkerung und die restliche Welt neuerlich zu betrügen.

Billy

## Die Kriegslüge

«Bomben auf Bagdad», «Schlacht um Tikrit», wer erinnert sich nicht an diese Schlagzeilen in den Massenmedien während des Irak-Krieges. Wer erinnert sich nicht an jenen Mann namens George W. Bush, der in Pilotenuniform auf einem US-Flugzeugträger stolz das siegreiche Ende des Krieges bekanntgab. Und wer hat nicht in Erinnerung die Argumente, die der US-Präsident und sein Handlanger aus der Downing Street Nr. 10, Tony Blair, als Kriegsgründe angaben. Von Massenvernichtungswaffen war da die Rede, von Raketen, die innerhalb von 45 Minuten Tod und Verderben über die «freie Welt» bringen, und vom Irak als Schutzmacht des internationalen Terrorismus. Kriegsgegner wurden als Feiglinge deklariert, und wer es wagte, Erdöl und Profitgier als Kriegsgrund zu bezeichnen, galt als Lügner oder Phantast. Rasch aber wurden Bush und Blair von der Wirklichkeit eingeholt. Bis zum heutigen Tag gibt es keine Hinweise auf Massenvernichtungswaffen, keine Giftgasdepots und keinen friedlichen Übergang des Landes zur Selbstverwaltung. Die siegreichen Invasoren sowie die beistandleistenden Länder, allen voran Polen, werden nicht als Befreier vom blutigen Saddam-Terror gefeiert, sondern als brutal agierende Besatzungsmacht gesehen. Dass seit dem von Bush verkündeten Kriegsende mehr US-Soldaten ums Leben kamen als

während der Kampfhandlungen und in Grossbritannien Tony Blair wegen des Selbstmordes eines engen Beraters in starke Turbulenzen kam, stört die Kriegstreiber jedoch wenig. Denn immerhin haben US-Konzerne Milliardenaufträge an Land gezogen, und die Erdölproduktion ist fest in amerikanischer Hand. Geradezu grotesk erscheint daher das Bemühen der USA, für die Befriedung und den Wiederaufbau des Irak die UNO und die Europäische Union mit Kostenbeteiligung und humanitärer Hilfe für die notleidende Bevölkerung zu gewinnen. Selbstverständlich unter amerikanischer Führung. Für das, was die USA und ihre Verbündeten zerstört haben, soll die internationale Staatengemeinschaft jetzt zahlen.

Dass hier ernste Bedenken bestehen, liegt auf der Hand. Und der UN-Generalsekretär hat mit Unterstützung Deutschlands und Frankreichs bereits erklärt, dass die Vereinten Nationen Mitsprache bzw. Übernahme der Gesamtverantwortung beim Wiederaufbau verlangen. Vorläufig ziert sich Washington noch, aber die wirtschaftliche Lage der USA, die wachsenden sozialen Probleme und die anstehende Präsidentschaftswahl 2004 könnten noch etwas ändern. In jedem Falle aber haben die vergangenen Monate wieder einmal den Beweis erbracht, dass Krieg keine Lösung internationaler Probleme darstellt.

Der Pensionist Nr. 5/2003

## Leserbrief

Sehr geehrter Herr Billy,

Sie sind ein Mann, der eigentlich an die Stelle eines Weltführers treten müsste, denn Ihre Weisheit und Ihre Führung würden die ganze Welt und die ganze irdische Menschheit in einen dauernden Frieden und in eine umfassende Liebe führen. Ihre Weltpräsidentschaft wäre ganz gegensätzlich zu allen Regierenden und deren Hörigen, durch die nur Not und Elend sowie Krieg, Profitgier, Ungerechtigkeit und unzählbare Übel herrschen, wie weltweit bekannt ist und wie Sie das auch immer wieder schreiben. Ganz herzlich möchte ich mich für all Ihre Bemühungen bedanken, was ich sicher auch im Namen vieler Gleichgesinnter tue.

Weiter möchte ich einmal folgendes sagen: Viele behaupten, dass sie Kontakte mit Ausserirdischen hätten oder gehabt hätten. Diesbezüglich bin ich aber anderer Ansicht: Würden nämlich all diese angeblichen Kontaktgeschichten mit ausserirdischen Intelligenzen persönlicher Art oder durch Channeling und Entführungen usw. tatsächlich der Wahrheit entsprechen, dann wäre die Erde von Ausserirdischen und Geistern überlaufen und überfüllt. Alles ist meiner Ansicht nach nur Lug und Betrug. Die solche Behauptungen in die Welt setzen, trifft mit Sicherheit auch auf jene zu, die behaupten, dass sie selbst als Ausserirdische auf der Erde leben würden. Und wenn ich all die vielen unglaublich dummen Machenschaften und Behauptungen dieser Unehrliehen und Verlogenen betrachte, dann wird mir ob deren dummer Primitivität übel. Auch die angeblichen Botschaften und Erklärungen, die sie durch direkte persönliche Kontakte, durch Channeling, Telepathie oder als Medium von Ausserirdischen, Geistern und Heiligen, der Mutter Gottes, von Jesus Christus oder irgendwelchen «höheren Wesen» erhalten haben wollen oder erhalten wollen, sind derartige dumme Phantasieergüsse, dass sie banal und primitiv wirken. All diese angeblichen Botschaften strotzen nur so vor Dummheit, Banalität und Sektierismus und sind derart bedeutungslos, dass ohne jede Zweifel erkenntlich ist, dass alles nur einem von Menschen erfundenen Schwindel entspricht, der auch als Lug und Betrug bezeichnet werden muss und von unglaublich dummen und ungebildeten Phantasten in die Welt gesetzt wird. Es sind das Leute, die irgendeinen Minderwertigkeitskomplex und ein starkes Verlangen nach Anerkennung haben; Leute, deren Selbstwertgefühl derart niedrig ist, dass sie selbst zum Aufpolieren ihrer Minderwertigkeitsgefühle nicht davor zurückschrecken, mit Schwindel, Lug und Betrug die ihnen gläubig verfallenen Mitmenschen hinter das Licht zu führen, um von diesen Anerkennung zu erhalten. Das dürfte der wahre Grund sein, warum sie mit ihren Lügen- und Phantasiegeschichten an die Öffentlichkeit drängen und lügnerisch behaupten, dass sie Kontaktpersonen seien. Auch spielt dabei oft auch ein grosser Sektierismus eine wichtige Rolle, weil viele Menschen den Religionen und Sekten verfallen sind und auf religiöse und sektiererische Machenschaften reagieren, wodurch die lügnerischen angeblichen Kontaktpersonen leichtes Spiel haben und schnell viele Anhänger gewinnen.

Es ist wirklich auch so, dass die von solchen Leuten gebrachten Botschaften und Erklärungen dumm, banal und primitiv und sehr häufig sektiererisch sind und keine eigentliche Bedeutungen beinhalten, vor allem keine tiefen und grundlegenden Werte. Das ganz im Gegensatz zu Ihnen, Herr Billy Meier, denn Sie bringen nun schon seit mehr als 25 Jahren ungeheuer viel lehrreiches Material und Wissen durch Ihre sehr wertvollen Bücher und Schriften, wozu auch die Kontaktgespräche mit den Ausserirdischen gehören. Ihre Schriften und Bücher stechen aus all dem Unsinn der Schwindler heraus und können wirklich ihresgleichen suchen, wobei aber mit Sicherheit nichts Gleichwertiges gefunden werden kann, und zwar auch nicht von Theologen, Mönchen, Esoterikern, dem Papst sowie von sonstigen Religionsführern, deren Vertretern und von Philosophen usw.

Die Dummheit der angeblichen Kontaktleute sowie der Channeler und Medien usw. ist offensichtlich, und warum diesen Glauben geschenkt wird, ist mir unverständlich. Diesen Schwindlern und Betrügern können doch nur Menschen Glauben und Vertrauen schenken, die selbst sehr dumm und ungebildet sowie unwissend sind. Dagegen werden Sie, Herr Billy, der Sie wirklich Kontakt zu Ausserirdischen haben und ohne Zweifel ein wirklicher Kunder sind, wovon ich als 76jährige Akademikerin absolut überzeugt bin, durch übelwollende, dumme und primitive Verleumder der Lüge und des Betruges bezichtigt. Diese primitiven Leute beschimpfen Sie, weil sie einerseits Neider sind, andererseits aber an der gleichen Krankheit leiden wie die angeblichen Kontaktler, und zwar an einem Minderwertigkeitskomplex und an mangelndem Selbstwertgefühl, das sie durch öffentliche Verleumdungen Ihrer Person wettmachen wollen. So schreiben diese Bemitleidenswerten böse gegen Sie gerichtete Zeitungsartikel, machen böse Fernsehsendungen gegen Sie und schreiben schmierige Bücher gegen Sie, und alles nur, um ihrem eigenen Minderwertigkeitskomplex Herr zu werden. Dazu stelle ich aus Erfahrung fest, dass alle diese Dummen kranke Psychopathen sind, die an einer durch einen Minderwertigkeitskomplex erzeugten Besserwisserei leiden, durch die ehrlich nach der Wahrheit suchende Menschen in die Irre geführt werden.

M. Winkler, Schweiz

## **Strauchelnde Esel und goldene Mumien**

### **oder: Bahariya – eine 9jährige Voraussage erfüllt sich!**

Wir wollen greifbare Beweise! Eine Aussage und Bemerkung, die bezüglich der Kontakte von «Billy» E. A. Meier zu den ausserirdischen Besucher/innen in Hinterschmidrüti von vielen Kritiker/innen als Argumentation zur Glaubwürdigkeit des «UFO-Falles» regelmässig ins Feld geführt wird. Gierig stürzen sie sich dabei auf die Photo- und Filmaufnahmen, die Untersuchungen, Metallproben oder das Schiff-Sirren-Tonband der plejarischen Schiffe usw. Umgehend wird auf den Bildern nach «weissen» Mäusen gesucht, gefachsimpelt, Grössenvergleiche angestellt, Schattenverläufe gesucht und mit Pseudokompetenz angestrengt und rührig nach irgendwelchen Ungereimtheiten gesucht. Eine Tatsache, die sich immer wieder bei den sonntäglichen Besucher/innen aus aller Welt in Hinterschmidrüti bestätigt.

Leider wird jedoch dabei oftmals jene wichtige und wertvollere Beweisführung vergessen, die für die Mitglieder des Vereins FIGU seit Jahren verbindlicher ist als alle Strahlschiffphotos zusammen. So nämlich die bereits viel zitierten persönlichen Erlebnisse, Erfahrungen und vielen kleinen und grossen Details, die sich zu einer Gesamtheit zusammenfügen.

Einige dieser beweiskräftigen Einzelteile sind die vielen fast schon unauffälligen Bemerkungen «Billys» oder der ausserirdischen Besucher/innen in Form von beiläufigen Prophetien und Voraussagen. Als weiteres interessantes Beispiel einer diesbezüglichen Beweisführung möchte ich daher gerne folgende Begebenheit aufführen.

Am Mittwoch, den 30. Dezember 1987, hatte «Billy» E. A. Meier (BEAM) in Hinterschmidrüti wieder einmal Besuch von der plejarischen Kontaktperson Quetzal. Es war offiziell die 229. Begegnung.

Während des Gespräches wurden verschiedene Themen behandelt und in dessen Verlauf von «Billy» folgende Frage an Quetzal gerichtet:

**Billy**

«Gut, dann möchte ich dich einmal etwas in bezug ägyptischer Mumiengräber fragen. Immer wird behauptet, dass der Hellseher Cayce, oder wie er heisst, gesagt haben soll, dass in Ägypten noch unterirdische Städte und grosse Mumiengräber usw. vergraben seien. Was ist davon zu halten?»

Die Antwort darauf war folgendermassen:

**Quetzal**

«Solche Städte, Grabstätten existieren tatsächlich, doch wurden sie bis zur heutigen Zeit nicht gefunden. Eine der grössten Mumien-Grabstätten, die aus dem 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. stammt, befindet sich z. B. beim ägyptischen Ort Bahariya. In dieser Grabstätte sind rund 10000 Mumien begraben, nebst viel Gold.»

Dieses Gespräch vom 30. Dezember 1987 wurde nur noch mit ein paar wenigen Sätzen weitergeführt, in denen Quetzal erklärte, dass er nicht genau wisse, ob und wann die irdischen Archäologen diese Grabstätten finden werden, weil er diesbezüglich keine Informationen besitze. Damit war das Thema beendet. Den Rest lehrt uns die Geschichte. Auf der Webseite [www.abenteuerreisen.de/rp/eg/wg\\_eg\\_rp00\\_03a.htm](http://www.abenteuerreisen.de/rp/eg/wg_eg_rp00_03a.htm) (am 17.7.2003 noch aktiv) werden interessierte Leser/innen mit folgendem Text konfrontiert:

1996 entdeckt ein Wachmann in der Nähe von Bahariya Gräber mit Tausenden vergoldeter Mumien, als sein Esel mit dem Huf in einem Loch steckenbleibt. Vier Jahre später kommt der globale Medienrummel über die Oase. Das amerikanische Fernsehen überträgt die Bergung einiger der Mumien live, moderiert vom Hollywoodstar Bill Pullman.

Auf besagter Website wird auch auf ein Buch von Zahi Hawass zu diesem Thema mit folgender Beschreibung hingewiesen: **Wo der Besucher sonst nicht hinkommt:**

In seinem Buch «Das Tal der goldenen Mumien» berichtet Zahi Hawass von dem spektakulären Fund der grössten intakten Nekropole Ägyptens. Diese archäologische Grabstätte befindet sich in der Oase Bahariya und beherbergt mehrere hundert Gräber. Viele der guterhaltenen Mumien sind prachtvoll ausgestattet, bedeckt mit goldenen Masken. Die meisten stammen aus der römisch-griechischen Zeit des Pharaonenreiches. Hawass bietet in seinem Buch detaillierte Beschreibungen zu den ersten Fundstücken. Seiner wissenschaftlichen Interpretation zufolge gewähren sie neue Erkenntnisse über das Leben der alten Ägypter sowie deren Technik des Mumifizierens. «Das Tal der goldenen Mumien» ist spannend und informativ zugleich (Zahi Hawass «Das Tal der goldenen Mumien» Scherz-Verlag: ISBN: 3-502-15300-0). Im weiteren ist auf der Webseite [www.selket.de/buchtdgm.htm](http://www.selket.de/buchtdgm.htm) eine Buchvorstellung zu finden. **Dieses Buch war Tipp des Monats September 2002** (den Tipp des Monats gibt es seit Mai 2002).

Inhalt von Ariane Stöckig: Das «Tal der goldenen Mumien» ist die aufsehenerregendste archäologische Fundstätte seit der Entdeckung von Tutanchamuns Grab: Nie zuvor wurden so viele Mumien – schätzungsweise 10000, manche mit Goldmasken geschmückt – in einer einzigen Grabstätte gefunden. «Das Innere schien vor lauter Gold in Flammen zu stehen. Die Augen der Mumien blickten mich an, als ob sie lebendig wären», sagt der renommierte ägyptische Archäologe Dr. Zahi Hawass, der in diesem prachtvollen Bildband die spannende Geschichte dieser Entdeckung erzählt.

Fazit: Einmal mehr beweist eine Voraussage von «Billy» E. A. Meier die Tatsache, dass er über äusserst präzise und zuverlässige Quellen verfügt. Diese Quellen sind seine wahrlichen Kontakte zu den ausserirdischen Raumfahrer/innen der plejarischen Föderation. Neun Jahre nach seinem dokumentierten Gespräch mit dem Plejaren Quetzal im Jahre 1987 stiessen die Archäologen 1996 tatsächlich auf die Gräber bei Bahariya.

Natürlich bleibt es auch in diesem Fall den vielen Antagonisten und Berufskritiker/innen überlassen, eine plausible Erklärung oder Ausrede dafür zu finden, wie «Billy» ohne die Hilfe der Plejaren zu diesen wertvollen Informationen gekommen sein soll. Ganz offensichtlich waren die Gräber vor ihrer Entdeckung den archäologischen Kreisen nicht bekannt. Falls «Billy» also diese Information bereits auf seinen langjährigen

Reisen von irgendwelchen Grabräubern oder anderen irdischen Quellen erhalten hätte, wären die goldgefüllten Gräber wohl kaum vor dem Zugriff dieser Informanten unberührt vorgefunden worden.

Hans Georg Lanzendorfer, Schweiz

## **Stonehenge, ein mystischer Ort?**

**oder: ...wenn Verherrlichung auf Irrtum, Unwissenheit und Annahmen basiert!**

Wie jedes Jahr um den 21. Juni haben sich gemäss Pressemeldungen auch im Jahr 2003 wieder viele Stonehenge-Verehrer/innen zur Sommersonnenwende in Süd-England eingefunden.

### **30 000 Menschen feiern Sommersonnenwende in Stonehenge**

21.7.2003 Stonehenge (AP) Mit Trommeln und Gesängen haben in der Nacht zum Samstag Tausende Menschen im prähistorischen Steinkreis von Stonehenge die Sommersonnenwende gefeiert. Fast 30 000 Druiden, New-Age-Anhänger und Partylustige versammelten sich zu dem Spektakel. Die Besucher hatten besonderes Glück, denn im Gegensatz zu früheren Jahren war der Himmel diesmal klar und bot freie Sicht auf den Sonnenaufgang. «Jeder hat viel Spass», beschrieb die 61jährige Lehrerin Eileen Horner die Stimmung in Stonehenge.

Die englische Kulturstiftung, zu der Stonehenge gehört, hatte im vergangenen Jahr einen Finanzplan zur Rettung der Steinkreise angekündigt. Mit 57 Millionen Pfund (82 Millionen Euro) will die Stiftung eine Schnellstrasse in der Nähe schliessen, einen Tunnel für eine zweite Strasse und ein weniger auffälliges Besucherzentrum bauen. Der Steinkreis von Stonehenge wurde zwischen 3000 und 1600 Jahren vor Christus erbaut, seine genaue Bestimmung ist bis heute unbekannt.

Beim Anblick der Massen, die jedes Jahr den alten Kultort besuchen, stellt sich für mich persönlich die Frage, ob diese <friedliebenden> Menschen, die sich als Druiden, New-Age-Anhänger/innen oder Esoteriker/innen sehen, den Ort auch weiterhin aufsuchen würden, wenn sie um den wahrlichen und blutigen Hintergrund dieser Stätte wüssten. In der Meinung, einen <magischen> und <kraftvollen> Ort zu besuchen, strömen sie alljährlich mit ihren Idealvorstellungen in Massen in das Gebiet von Wiltshire.

Es steht ausser Zweifel, dass dieser Ort, zumindest als Zeuge vergangener Zeiten, über eine sehr faszinierende Ausstrahlung und Anziehungskraft verfügt. Es ist das Unbekannte und Geheimnisvolle, das Mysteriöse, das scheinbar Unvergängliche und die aussergewöhnliche Bauweise, durch die sich die Menschen vordergründig in dessen Bann ziehen lassen.

Irrtümlicherweise werden auf unserem Planeten oftmals die <gute, alte Zeit> und längst vergangene Epochen als Idealbilder gesellschaftlicher Lebensformen verehrt und <sehnsüchtig> bewundert. Früher, so heisst es, sei alles <besser> und angenehmer, friedvoller und harmonischer gewesen. Die Relikte und steinernen Zeugen aus diesen vergangenen Zeiten werden daher gerne als Orte der <Besinnung> und vermeintlicher <Erleuchtung> aufgesucht. Ob es sich dabei um alte Runengräber, Ruinen, Steinkreise oder um angebliche Kraftorte, wie alte Kirchen, Steinkreise oder Höhlen handelt, ist abhängig von der Gesinnung, der Denkrichtung oder kultreligiösen Ausrichtung der Gläubigen. In der christlichen Kultur haben Wallfahrtsorte wie Lourdes, Kevelaer, Flüeli-Ranft oder Wollaberg usw. Hochkonjunktur.

Alte und längst vergangene Kulturen werden oft als Symbol für Einigkeit und Harmonie verehrt. Besonders dann, wenn sie als geheimnisvoll und elysinisch gelten, wie die Mayas, die Kelten oder die Etrusker. In gewissen neuzeitlichen und esoterischen Kreisen sieht man sich gerne als reinkarnierte Druiden, Priester/innen, Prinzen, Prinzessinnen und als Alchimisten oder Magier vergangener Epochen.

Im Bewusstsein der Anhänger/innen alter Kulturen werden die tiefbarbarischen und wahngläubigen

Opferkulte und Menschenschlachtungen jener Gruppen und Völker jedoch oftmals einfach ausgeblendet oder mit angeblicher Mystik oder vermeintlichem Geheimwissen beschönigt. So werden zum Beispiel von vielen Indianerstämmen Amerikas Idealbilder vermarktet und aufrechterhalten, obwohl in Tat und Wahrheit bei vielen alten Indianerstämmen die Frauen als Arbeitstiere unterdrückt und missachtet wurden sowie die Tierwelt frevlerisch durch ein katastrophales Jagdgebaren geschädigt wurde. Vielen fehlte zudem jeglicher Bezug zu ihrer Umwelt, und Naturschutz war für sie ein Fremdwort. Entgegen landläufiger Meinung wurden auch sinnlose Jagden einfach zum Spass und an der Lust zum Töten durchgeführt. Selbst die Kultur der hochgepriesenen Maya war geprägt von Menschenopfern und Opferkulten, auch wenn diese Tatsachen nicht gerne gehört und akzeptiert werden.

Die wahrlichen Hintergründe vieler Historien liegen oft im dunkeln und in Barbarei verborgen. Unsere Weltgeschichte ist voller traditioneller Irrtümer, Lügen und bewusster Verfälschungen, die oft aus Prestige-Gründen aufgewertet wurden.

Im 285. Kontaktgespräch vom 2. Juli 2000 wurde in einem Gespräch zwischen <Billy> Eduard A. Meier und der ausserirdischen Kontaktperson Florena das Thema <Stonehenge> behandelt, wobei sie folgende Erläuterung gab:

### **Florena**

Mit der megalithischen Anlage von Stonehenge habe ich mich tatsächlich beschäftigt. Die im Gebiet von Wiltshire in Süd-England liegende Stätte wurde in mehreren Bauphasen gefertigt, wobei in einen ursprünglichen Graben- und Wallring mit radialem Fortsatz beinahe konzentrische Kreise aus mächtigen Steinen eingefügt wurden. Es waren erstlich tatsächlich 30 Steine, wie du sagtest, und zwar im äusseren Ring. Dieser bestand aus 4 m hohen Steinpfeilern, die durch Decksteine resp. durch Horizontalbalken, wie du sie nennst, verbunden waren. In diesem Ring resp. Kreis befand sich eine hufeisenförmige Setzung, die aus fünf grossen torartigen Trilithen bestand. Im Zentrum beider Kreise befand sich tatsächlich ein Gebilde, ein grosser gehauener Stein, das resp. der sowohl als Altar wie auch als Opferstätte und zentraler Beobachtungs- und Auswertungspunkt für astronomische Berechnungen diente. Ausserdem war das Ganze eine Kultstätte religiös-barbarischer Form, wobei der Altar eine wichtige und ganz besondere Rolle spielte, denn auf diesem wurden auch Opfer dargebracht, die nicht selten menschlicher Natur waren. Der Altar war damit auch ein Kultopferstein. Weiter wurde derselbe Altar und Kultopferstein auch als Richtstein genutzt, was bedeutet, dass darauf nicht nur Menschenopfer dargebracht wurden, sondern auch Hinrichtungen stattfanden in bezug auf zum Tode Verurteilte.

### **Billy**

Dann war das Ganze eine Kultstätte sowie Astronomiestätte und Blutstätte zugleich.

### **Florena**

Das ist richtig, wobei jedoch nicht zu vergessen ist, dass daselbst auch gelehrt und über Recht oder Unrecht und damit auch über Leben und Tod entschieden wurde.

Natürlich ist es den vielen heutigen Besucher/innen von Stonehenge nicht bewusst, dass sie einen Ort verehren und bewundern, an dem Tod, Wahnglaube, Ermordung und Abschachtung von Menschen an der Tagesordnung waren. Ob es sich nun um Verurteilungen oder um Menschenopfer eines Wahnkultes handelt, kann das Töten von Menschen nicht einfach mit der frühen Kultur oder mit dem vermeintlich grossen und doch unbekanntem Wissen der damaligen Zeit entschuldigt werden. Das unsägliches Leid, das die geopfert Menschen durchzumachen hatten, ist heute weder nachvollziehbar noch zu beschreiben. Gefesselt und wehrlos zum Altar geführt zu werden, um als Opfergabe an irgendwelche Götter brutal abgeschlachtet zu werden, ist weder verehrungs- noch bewunderungswürdig. Mit absoluter Sicherheit wurde dabei weder auf Mädchen, Knaben, Kinder noch Erwachsene Rücksicht genommen. Andere wiederum

hatten sich für irgendwelche Taten zu verantworten, wurden unter Umständen unschuldig zum Tode verurteilt und daraufhin in Stonehenge hingerichtet und des Lebens beraubt. Es war kein Ort von evolutiven Werten und schöpferischem Wissen, auch wenn vielleicht in kleinen Gruppen kleinste Teilbereiche schöpferischer Erkenntnisse gelehrt wurden.

Dieselben Menschen, die heute aus Unwissenheit und Bewunderung den Ort als <heilig> verehren, sind vielleicht damals als andere Persönlichkeiten selbst hingerichtet und geopfert worden. Drehen wir also das Rad der Zeit zurück und nehmen in Stonehenge an Menschen-Opfer-Ritualen teil: Die Menschen sind wild, kämpferisch und wahngläubig. Sie fürchten sich vor den Gewalten der Natur, und ein Menschenleben kann schnell durch fremde Hand verlorengehen. Obwohl einige unter ihnen die Sterne studieren und ihre Bahnen beobachten, leben die Menschen in tiefem Wahnglauben an irgendwelche opferfordernden Gottheiten. Die Menschen sind sich keiner geist-evolutiv-schöpferischer Gesetzmässigkeiten oder bewusstseinsmässiger Belange bewusst. Die Ehrfurcht vor dem Nächsten ist relativ gering und Fehden werden blutig ausgetragen. Die Menschen leben in Furcht und Angst, in Kultgläubigkeit und Götterverehrung, und sie pflegen blutige Rituale. In einer bewusstseins-, vernunft- und verstandesmässig hoch entwickelten Kultur, die sich der schöpferischen Gesetzmässigkeit und der Nächstenliebe bewusst ist, werden keine Menschenopfer an irgendwelche imaginären Gottheiten gebracht.

Zivilisierte, vernünftige, respektvolle und ehrfürchtige Menschen würden es nicht ertragen, wenn ihre Kinder, Töchter und Söhne für eine barbarische und imaginäre Gottheit auf dem Altar erstickt, erstochen, aufgeschlitzt oder ausgeblutet würden. Die heutigen Stonehenge-Pilger/innen wären über diese Vorgänge schockiert, wenn sie in jene Zeiten zurückversetzt würden, um bei den Ritualen anwesend zu sein. Sie wären froh, sie könnten den Ort umgehend wieder verlassen. Niemand würde wohl sich selbst noch seine Kinder, Freunde, Lieben oder Angehörigen freiwillig in die Hände der Opferpriester geben. Dennoch werden diese ehemaligen Handlungen und der eigentliche Zweck des Ortes ausser acht gelassen und als mystisch verehrt. Wie kann jedoch ein Ort des Folterns und des Mordens als <heilig> verehrt werden? Die Tatsache allein, dass in Stonehenge auch die astronomischen Gesetze des Universums studiert wurden, entschuldigt nicht die andere und barbarische Nutzung der Anlage.

Andererseits haben sich auf unserer Welt viele menschenunwürdige Praktiken seit jeher erhalten: Weltweit werden täglich Tausende von Menschen gefoltert, vergewaltigt, misshandelt, eingesperrt und letztendlich brutal ermordet. Hätte es beispielsweise zu jener Zeit der aktiven Nutzung von Stonehenge die Menschenrechtsorganisation Amnesty International bereits gegeben, dann wäre dieser Ort als menschenrechtsverletzend in die Geschichte eingegangen und keinem der Mitglieder wäre es in den Sinn gekommen, einen Kult um diesen Ort zu pflegen oder aufrechtzuerhalten.

Stonehenge und andere diesbezügliche <Kraftorte> stellen Zeitzeugen einer oftmals rohen sowie menschen- und lebensfeindlichen Epoche des Wahnglaubens und Barbarentums dar. Daher sollten sie lediglich als Zeitzeugen vergangener Zeiten ihre Aufgabe erfüllen. Tatsächlich jedoch verfügen sie über keinerlei evolutive oder schöpferisch lehrreiche Werte, denen nachzueifern für die Menschen der Neuzeit von Wichtigkeit wäre. Der Mensch benötigt für seine <geistige> und bewusstseinsmässige Evolution weder steinerne Kult-Bauten noch vermeintlich mystische Orte, weder Kirchen, Kapellen noch Wallfahrtsorte, weder Steinkreise noch Monolithen. Die gesamte Schöpfung ist ihm Zeuge schöpferischen Wirkens und Schaffenskraft genug. Sein eigenes Bewusstsein ist das wertvollste Instrument zur Erfüllung seiner Aufgabe, dem eigentlichen Sinn des Lebens; so nämlich das bewusste Lernen zur Vervollkommnung und Evolution der Schöpfung.

Hans Georg Lanzendorfer, Schweiz

## **Scheinheiligkeit und sexuell missbrauchte Kinder**

**oder: ...wenn Frauen am Zölibat leiden und Pfaffen Kinder missbrauchen!**

3. Juli 2003

**Jona (SG).** SDA/BaZ. Wegen mehrfacher sexueller Handlungen mit Kindern und mehrfacher sexueller Nötigung muss sich der ehemalige Pfarrer von Uznach (SG) am Donnerstag vor dem Kreisgericht Gaster-See verantworten. Die Anklage fordert fünf Jahre Zuchthaus. Die Staatsanwaltschaft hatte im März Anklage gegen den früheren katholischen Pfarrer (64) von Uznach erhoben. Ihm wird vorgeworfen, zwischen 1988 und 1997 einen Jugendlichen wiederholt sexuell missbraucht zu haben. Der ehemalige Pfarrer ist geständig. Verjährt sind früher begangene sexuelle Verfehlungen an drei Jugendlichen.

Der Anwalt des Opfers, das ab dem 7. Altersjahr vom ehemaligen Pfarrer missbraucht worden war, sagte, das Leben seines Mandanten sei zerstört worden. Er kritisierte die Rolle der Kirche und ihrer Machtstrukturen. Zum 16. Geburtstag schenkte der Geistliche dem Opfer 10 000 Franken. «Schweigegeld», wie der Anwalt des Opfers sagte. Das Urteil des Kreisgerichts Gaster-See steht noch aus.

9. Juli 2003 **Jona.** AP/BaZ. Der frühere katholische Pfarrer von Uznach (SG) muss wegen mehrfachen sexuellen Handlungen mit Kindern und mehrfacher sexueller Nötigung für viereinhalb Jahre ins Zuchthaus. Dieses Urteil fällte das Kreisgericht Gaster-See gemäss einer Mitteilung vom Mittwoch. Ausserdem erachtet das Gericht eine ambulante Psychotherapie während des Strafvollzugs als notwendig.

Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre, der Verteidiger dreieinhalb Jahre Zuchthaus verlangt. Dem heute 22-jährigen Opfer muss der Ex-Pfarrer gemäss dem Gerichtsentscheid 6500 Franken Schadenersatz sowie 50 000 Franken Genugtuung bezahlen.

Das Gericht beurteilte das Verschulden des früheren Pfarrers als sehr schwer, zumal er vorwiegend aus egoistischen Motiven gehandelt habe. Strafverschärfend seien die mehrfache Tatbegehung sowie die Verwirklichung mehrerer Straftatbestände gewesen, strafferhöhend die lange Zeitdauer der Delikte und die Ausnützung einer erheblichen Vertrauensbildung als Pfarrer und Firmgötti.

### **Angesprochen sind mit folgendem Artikel selbstverständlich nur die fehlbaren Geistlichen!**

Mittlerweile lassen sich in der Tagespresse fast täglich Meldungen wie die obengenannten finden. Dekadente Pfaffen missbrauchen ihre Konfirmanden und Konfirmandinnen und andere Religionsschüler/innen. Priester vergewaltigen wehrlose Frauen und Nonnen, Lehrer vergehen sich an ihren Schüler/innen und Sporttrainer verlustieren sich in verantwortungsloser Weise an jungen Nachwuchssportlern/innen. Ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht werden unschuldige, ahnungslose Kinder und Jugendliche von ihren Pädagogen, Lehrern, Betreuern, Erziehern und selbst von den eigenen Eltern sexuell geschändet, missbraucht und mit Psychoterror zum Schweigen gebracht. Unvorbereitet werden Kinder in der heutigen Zeit mit den sexuellen Ausartungen, Abartigkeiten und mit der ungezügelter Gier verantwortungsloser und niederträchtiger Erwachsener konfrontiert. Die Abhängigkeit und das Vertrauen junger Menschen wird schamlos ausgenutzt und deren kindliche Psyche in schwerster Form nachhaltig geschädigt. Unsere Welt ist vielerorts erkrankt und kalt geworden. Erschreckende Auswüchse menschlicher Ausartungen werden kultiviert, legalisiert und offen oder versteckt hinter Anonymität und Namenlosigkeit im Internet zur Schau getragen. Gemäss neueren Presseberichten wurden in der Schweiz bei der Fahndung nach Kinderpornographie selbst Richter, Ärzte, Lehrer, Polizisten, Professoren usw. und in Deutschland sogar «Geistliche» verhaftet oder einvernommen. Personen und Berufsstände, die vom «gemeinen» und einfachen Volke in der Regel «hoch» angesehen, geachtet und sogar bewundert werden.

Diese Tatsache zeigt jedoch einmal mehr, dass der gesellschaftliche Stand und die Stellung der Menschen weder über deren Intelligenz, Vernunft noch Charaktereigenschaften verlässliche Auskunft zu geben vermag. Diese unrühmliche Bilanz wird gegenwärtig am Beispiel der weltweiten Misswirtschaft und der korrupten und profitgierigen Managerzunft sehr deutlich belegt. Die Profitgier verdrängt jegliche Verantwortung.



Ganz offensichtlich lebt unsere Gesellschaft in erschreckendem Masse lieber vom glitzernden Schein als vom wirklichen Sein, und manche Liebesdame könnte über ihre <hochwohlgeborene>, <edle> und <gebildete> Kundschaft mit Rang und Namen ein Liedchen singen.

Die sexuelle Ausbeutung sowie die Misshandlung von Kindern und Jugendlichen ist in keiner Art und Weise zu entschuldigen, weder von Tätern aus <niederen> Stande, der eigenen Familie oder Verwandten, noch von gebildeten und hoch angesehenen Ärzten, Pädagogen, Doktoren oder Direktoren.

Die Verurteilung eines katholischen Pfarrers von Uznach/SG in der Schweiz im Jahr 2003 wegen sexueller Handlungen mit Kindern, weist wieder einmal mehr auf eine ganz besonders verwerfliche, scheinheilige und falsche Gesinnung und Ausartung innerhalb der katholischen Kirche hin. Zumal es sich in keiner Art und Weise um einen <unrühmlichen> Einzelfall oder um den Ausrutscher eines Ausnahmetäters handelt. In diesem besonderen Fall fanden die Übergriffe während mehr als zehn Jahren statt und wurden vom betroffenen Pfarrer ganz bewusst vollzogen.

Mittlerweile gehen die sexuellen Übergriffe der Pfarrherren an Kindern und Jugendlichen sowie an wehrlosen Männern und Frauen weltweit in die Tausende. Die in steigender Anzahl ausartenden <geistlichen> Herren folgen im Grunde genommen lediglich einer seit Jahrhunderten andauernden sexual-scheinmoralischen Tradition ihrer kirchlichen Institution; einer Tradition, worüber bisher in der Öffentlichkeit niemand zu sprechen wagte und die betroffenen Opfer mit ihren Wehklagen oftmals vor verschlossenen Türen standen und stehen oder auf taube Ohren stossen. Pfarrherren tun das nicht, sie sind gebildet, haben Anstand und Sittlichkeit und stehen schliesslich im Dienste <Gottes>, ist die landläufige Meinung. Eine Anklage gegen den Pfarrer schadet schliesslich dem Ruf der Gemeinde, und so wird wohl eine erschreckende Anzahl kirchlich geschundener und sexuell missbrauchter Kinder ungesühnt bleiben und viele pfarrherrliche Sexualverbrechen nie ans Licht der Öffentlichkeit gelangen.

Allmählich bröckelt jedoch der Putz nicht nur von den steinernen alten Kirchen; vermehrt treten die mittlerweile erwachsenen Opfer an die Öffentlichkeit, um sich zu wehren. Sie scheitern jedoch oft an einer Verjährung der Übergriffe oder am Schutz der sexlüsternen <Geistlichkeit> durch den Papst und das scheinheilige System <katholische Kirche>.

Die Firma <katholische Kirche> sowie insbesondere der Papst nehmen für sich in Anspruch, sittlich-ethisches Leitbild und moralische Gesetzeshüter eines angeblich allmächtigen, sittsamen und unfehlbaren Schöpfer-Gottes zu sein. Nebst dem grössenwahnsinnigen Anspruch der Kirche, die <alleinseligmachende> und einzig <wahre> Religion zu sein, entspricht auch die sittlich-moralische Überheblichkeit mit ihren psychezerstörerischen Vorschriften, Zwängen und Ansichten einer unbeschreiblichen und beispiellosen Anmassung.

Angesichts der tausendfachen sexuellen Verfehlungen und Übergriffe durch die Repräsentanten der katholischen Kirche muss in unserer Neuzeit der fragwürdige Anspruch der Kirche und ihrer Vertreter auf Allwissenheit, Allmächtigkeit, Keuschheit, Lauterkeit und Unfehlbarkeit endlich gründlich hinterfragt und kritisch durchleuchtet werden; handelt es sich doch bei der katholischen Doktrin in Tat und Wahrheit um ein haltloses und scheinheiliges Dogma für angebliche Sitte, Anstand und Sexualmoral. Eine Moral und Ethik, die in den eigenen <geistlichen> Reihen ganz offensichtlich seit jeher missachtet, hintergangen, gebogen, unterlaufen und verleugnet wurde und weiterhin wird; ganz nach dem Motto: Der Pfaffe im Beichtstuhl der Fleischeslust frönt, mit erhobenem Mahnfinger die Laster der Weiber als Schandfleck verpönt. Die armen Sünderlein mit Tugend, Anstand und Gewissen ringen, die <Geistlichen> derweil die nächsten Huren bespringen. (HGL)

Die Geschichte der katholischen Kirche und ihres angeblichen Gott-Stellvertreters auf Erden ist geprägt von Hurerei, Unzucht, Prostitution und sexuellen Ausschweifungen; von Kriegen, Eroberungszügen, Versklavung, Ausbeutung, Terror und Unterdrückung unschuldiger Männer, Frauen und Kinder.

Hinter dem Deckmäntelchen eines angeblichen <Schöpfer-Gottes> wurde innerhalb der <heiligen> Mauern in Rom seit jeher der Wollust und Völlerei gefrönt, dem Vergnügen und dem Laster gehuldigt. Bereits im Mittel-

alter galt der Vatikan als das grösste Bordell Europas, und so manche menschenverachtende und weitreichende Willkürentscheidung wird wohl zwischen kirchlichem Pomp und den Schenkeln einer bezahlten oder gezwungenen Liebesdienerin ersonnen worden sein. Doch das kirchliche Mittelalter, Intrigen und Vertuschungen sind längst nicht abgeschlossen. Viele Fragen und Ungereimtheiten bleiben zum Beispiel auch offen im Fall der Ermordung von Alois Estermann, dem Chef der Schweizer Garde, und dessen Ehefrau Gladis Meza Romero sowie des Schweizergardisten Cedric Tornay am 4. Mai 1998. Mit falschen Beweisen soll die Justiz des Papstes dem erst 23jährigen Tornay die Tat in die Schuhe geschoben haben, so der Vorwurf.

Natürlich werden vordergründig der ‹heilige› Schein, angebliche Unfehlbarkeit und strenge Sittsamkeit zur Schau getragen; durch den Zölibat den blindgläubigen Christenmenschen Enthaltensamkeit und Abstinenz der ‹Geistlichkeit› vorgegaukelt.

Bei Übertretungen und Verfehlungen der Gläubigen wird noch immer mit Fegefeuer-Märchen und göttlichem Strafgericht gedroht, und das Herunterleiern sinnloser Gebetsphrasen, gerichtet an einen imaginären ‹lieben Gott›, als Ablass und Sündenerlass gepriesen. Die demütigen, hörigen und dummen ‹Schäflein› werden mit Schuld- und Sündengefasel in Gewissenskonflikte getrieben, von denen nicht wenige im religiösen Wahnsinn oder Selbstmord geendet haben und weiterhin enden.

Ganz offensichtlich sind sich die Pfaffen, die Kleriker, Bischöfe und Kardinäle und letztendlich selbst der Papst darüber bewusst, dass ihre angebliche hochheilige ‹Göttlichkeit› lediglich in den Köpfen der Gott-Erschaffer und deren Gläubigen existiert. Ein wirklich allmächtiger, gütiger, weiser und gerechter Schöpfer-Gott hätte wohl kaum während bisher zwei Jahrtausenden tatenlos zugesehen, wie seine Stellvertreter sich im stinkenden Pfuhl des Mammons, der Hurerei und Prostitution, sexueller und materieller Ausartungen und Widerwärtigkeiten suhlten. Ein existierender und liebender Gott-Vater hätte es in seiner angeblich unendlichen Liebe und grenzenlosen Güte wohl kaum zugelassen, dass in seinem Namen gefoltert, gemordet, junge und angebliche Hexen massenweise vergewaltigt, abgeschlachtet und seine menschlichen Kreaturen mit Raub, Mord und Inquisition in Angst und Schrecken gehalten und unterdrückt wurden.

Die Zeiten haben sich geändert – gewiss. Respektvoll haben wir allen jenen gefolterten und gemordeten, vergewaltigten und geschändeten, eingekerkerten, misshandelten und verbrannten Menschen zu gedenken, die als Vorkämpfer/innen gegen ‹geistliche› Gewalt und Unterdrückung und für eine menschenwürdige Zukunft gestorben sind.

Dennoch, viele alte Unwerte katholischer Gewaltherrschaft bestehen noch immer. Scheinheilig entsagen die Pfarrherren den weltlichen Gelüsten. Sie meiden angeblich zu Gunsten ihres Glaubens sexuelle Beziehungen zu Frauen und verbergen in Tat und Wahrheit ihre mitunter ausgeartete Fleischeslust, Gier und Lüsternheit im Zölibat. Die Homosexualität unter Männern wird verpönt, obwohl gerade diese in ‹geistlichen› Kreisen weite Verbreitung findet. Selbstüchtig, egoistisch und ohne Rücksicht auf die belogene und geblendete Christenwelt wird dieses perfektionierte und ausgeklügelte Lügengeflecht selbst im dritten Jahrtausend mit allen Mitteln aufrechterhalten. Kritik am eigenen System wird als Verrat und mit Exkommunion geahndet, sexueller Missbrauch von Kindern ganz offensichtlich gedeckt, und ungeachtet bleiben die vielen belogenen und betrogenen, hintergangenen und verschmähten, beschmutzten, benutzten und geschwängerten Frauen, Liebhaberinnen, Geliebten, Freundinnen, Herzensdamen, Liebchen, Kurtisanen und Mätressen. Sie alle, die sie mittlerweile massenhaft im Verborgenen leben müssen und kaum Hilfe von ihren ‹geistlichen› Liebhabern erwarten können, haben sich nun zusammengeschlossen, um mit ihrem Anliegen an die Öffentlichkeit zu treten.

Einmal mehr bietet sich daher die Gelegenheit für eine persönliche Besinnung bezüglich der eigenen Ausrichtung auf die schöpferische Wahrheit, die weder Falschmoral noch Dogmen kennt, weder Kultreligion, Wahngläubigkeit noch Päpste, Sektierer, Gurus oder Heilige.

Denn eines werden wir auch in Zukunft noch oft zu hören und zu lesen bekommen:

So sicher wie ihr Amen auf der Kanzel, werden viele Pfarrerherren und Priester bis zur Aufdeckung ihrer stinkenden Gemeinheiten und Persionen weder Moral, Sitte, Anstand, Ehrlichkeit noch Weisheit pflegen. Sie werden sich weiterhin im Verborgenen in frevlerisch-sexueller Gier der Lust und ihrem ungezügelten Trieb hingeben und sich an unschuldigen Kindern vergehen. So lange bis die Menschen endlich denkend und selbstverantwortlich geworden sind und sich nicht mehr von Falschheit und scheinheiligen Kanzelmoralisten hinters Licht führen lassen.

**Über Frauen, die am Zölibat leiden**, ist in einem interessanten Artikel des Tages-Anzeiger vom Montag, 12. Mai 2003 zu lesen.

Der Verein der vom Zölibat betroffenen Frauen hat bisher 310 Frauen beraten. Viel mehr, als man vermutet hatte. In den letzten zehn Jahren hat Gabriella Loser Friedli 310 Frauenbiographien kennengelernt, die dramatisch und zerstörerisch mit den Lebensläufen von Priestern gekoppelt sind. Sie selber hatte 20 Jahre lang heimlich in einer Beziehung zu einem Priester gelebt. Nach der Heirat gründete sie 1994 mit anderen Frauen eine Initiativgruppe, aus der im Jahre 2000 der Verein der vom Zölibat betroffenen Frauen in der Schweiz, ZöFra, hervorging.

Gemäss Loser Friedlis Statistik sind in diesen meist heimlich gelebten Priesterbeziehungen 146 Kinder aufgewachsen. Nur 75 der ratsuchenden Frauen haben geheiratet, wobei der Eheschliessung mit dem Priester eine heimliche Beziehung von einem Jahr bis zu 20 Jahren vorausging.

Hans Georg Lanzendorfer, Schweiz

## Sichtungsberichte

Der 23. Juli 2003, ein Mittwoch, war ein selten schöner Sommernachmittag. Bis auf ein grösseres Kumulusgewölk am Himmel, das im Nordosten – vom Semjase-Silver-Star-Center aus gesehen – stillzustehen schien, war am wunderbar blauen Himmel und bei strahlendem Sonnenschein keine weitere Wolke wie aber auch kein Ballon, kein Militär- oder Passagierflugzeug wie aber auch keine sonst stetig hoch in den Lüften kreisende Milane zu sehen. Daniela Beyeler, Freddy Kropf und ich, Billy, standen auf dem Hausplatz, unterhielten uns über dies und das und blickten immer wieder zum Himmel hoch, um die schöne Kumuluswolke zu betrachten.

Es war genau 14.49 Uhr, als ich über den grossen auf dem Hausparkplatz stehenden Sequoja-Dendron-Giganteum zum Himmel hochblickte und ein schwarzes Objekt in der Grösse von etwa 20 Zentimetern sah, das völlig lautlos sich sehr schnell von Südwest nach Nordost bewegte. Plötzlich scherte es nach rechts aus, um kurz darauf in einem Dreieckwinkel wieder nach links in die alte Flugbahn zurückzukehren und weiter nach Nordosten zu ziehen. Kurz darauf wiederholte sich das gleiche Manöver, diesmal jedoch nach links. Danach flog das Objekt wieder schnurgerade weiter in Richtung Nordosten und geradewegs zur weissen Kumuluswolke hin, unter der es einen grossen Kreis zog, um dann seine Flugbahn auf direktem Westkurs fortzusetzen.

Daniela und Freddy auf das schnelle schwarze Objekt aufmerksam machend, meinten die beiden zuerst, dass es sich um einen grossen Vogel handle, doch dann berichtigten sie sich und kamen zum Schluss, dass wohl kein Vogel so schnell fliegen könne und dazu noch in derart grosser Höhe, die mit Sicherheit 8000 bis 10 000 Meter betrug. Und da wir nicht erkennen konnten, welche Art Objekt wir beobachteten, eilte Freddy, um sein Fernglas zu holen, mit dem er jedoch das Flugobjekt nicht sehen konnte, weil er es aus den Augen verloren hatte. Meinerseits beobachtete ich das Ding aber noch immer und nahm so das Fernglas, mit dem ich das Objekt sofort sah und erkannte, dass es sich um ein wirklich grosses, schwarzes Fluggerät handelte, das ohne jede Zweifel eine Deltaform aufwies. Und eindeutig erkannte ich, dass es sich um kein irdisches Deltaflugzeug handelte, sondern um ein mir unbekanntes Flugobjekt, das auch keinerlei Ähnlichkeit hatte mit den sogenannten Stealth-Bombern der USA, denn die Form des Objektes war ein perfektes Delta resp. Dreieck.

Als sich von Westen her ein grosses Passagierflugzeug näherte, das in etwa gleicher Höhe flog wie das schwarze Delta, da verschwand dieses plötzlich spurlos, wie wenn es sich in Luft aufgelöst hätte, während die Passagiermaschine unbeirrt unter der Kumuluswolke hinweg nach Osten flog, wobei wir das langgezogene Geräusch der Düsenaggregate wahrnahmen. Die ganze Beobachtung dauerte rund zwei Minuten.

Billy

## Eine glückliche Fügung

Am 26. und 27. Juli 2003 verbrachten Andreas, meine Mutter und ich zwei wunderbare Ferientage bei meiner Cousine und ihrem Mann im Glarnerland. Am Sonntagmorgen, den 27. 7., wurden wir vom Mann meiner Cousine auf eine Alp in die Ennetberge chauffiert, von wo aus wir eine kleine Wanderung unternahmen.



Es war ein herrlicher Sommermorgen, die Luft roch fein und würzig, und wir konnten ausser weit entferntem Glockengebimmel der weidenden Kühe nur das emsige Treiben der Insekten und Vögel hören. Weit unter uns im Tal lag das Städtchen Glarus, und die Berge ringsum boten eine phantastische Kulisse. Da ich als Kind oft meine Ferien bei meinen Verwandten im Glarnerland verbrachte, überkam mich auch diesmal wieder eine schöne und intensive Erinnerung an meine eigene Kindheit. Die hohen und gewaltigen Berge ringsum machten mir schon als Kind grossen Eindruck, und immer wenn ich sie wieder sehe, erwacht in mir erneut das Gefühl, beschützt und aufgehoben zu sein. So war es auch an diesem Sonntagmorgen, weshalb ich, wohl aus rein nostalgischen Gründen, einige Photos von den Bergen machte.

Als ich eine Woche später die entwickelten Bilder betrachtete, sah ich auf dem Photo, worauf der Rautispitz und der Wiggis abgebildet sind, ein kleines Objekt, dessen Form mir verdächtig bekannt vorkam. Doch da ich bereits einmal vor drei Jahren das Glück hatte, Zafenatpaneachs Schiff auf einen Film zu bannen, wagte ich zuerst gar nicht, auch nur an die Möglichkeit einer Wiederholung zu denken. Aber natürlich liess mir das Bild keine Ruhe, und so zeigte ich es am Sonntag, den 3. August, einigen Kerngruppenmitgliedern, die alle auch fanden, dass dieses Objekt doch sehr nach einem Schiff aussehe. Am Nachmittag schaute sich Billy das Negativ in Vergrösserung an und meinte, dass dies ganz eindeutig ein Schiff sei, und auch ich konnte ganz schwach das Glitzern der Kuppe erkennen.

Billys und Florenas Abklärungen ergaben nun, dass tatsächlich ein Raumschiffpilot der Plejaren namens Giselman am Sonntag, den 27. 7., im Glarnerland tätig war. Offenbar war es einfach ein glückliches Zusammentreffen, dass ich nämlich gerade in dieser Sekunde, als Giselman über Wiggis und Rautispitz flog, ein Photo schoss – welch glückliche Fügung!

Das Bild entstand am Sonntag, 27. Juli 03, um ca. 11 Uhr.

Barbara Harnisch, Schweiz

## Interessanter Nachtrag

Am Freitag, den 8. August, weilte ich, Billy, zusammen mit Eva, meiner Lebensgefährtin, und mit unserem Töchterchen Selina im Rick/Pfäffikon bei Evas Eltern, wie wir das wöchentlich bei unserer Einkaufstour tun. Eva und ihr Vater waren gerade beim Essen, während ihre Mutter mit unserer kleinen Selina beschäftigt war und ihr gerade zu trinken gab, als im Hausgang draussen die Haustüre geöffnet und wieder ge-

schlossen wurde, ohne dass geklopft oder geklingelt wurde. Hanna Bieri, Evas Mutter, und ich schauten zum Ausgang, doch kam niemand herein. Eva selbst und ihr Vater waren so mit ihrem Essen beschäftigt, dass ihnen diese Episode entging. Und da alle ausser mir beschäftigt waren, sagte ich, dass ich Nachschau halte. Also ging ich zur Haustür, doch war niemand dort, weshalb ich die Türe öffnete und ins Freie trat. Überrascht blieb ich stehen, denn draussen stand Florena, schaute mich verschmitzt an und fragte, ob ich überrascht sei. Sie sei hergekommen, weil sie gewusst habe, dass ich um diese Zeit im Haus von Evas Eltern sei und weil sie mir persönlich sagen wolle, dass ein Mitarbeiter Zafenatpaneachs, namens Giselman, der «Sünder» sei, der in Barbaras Photographierbereich flog, was jedoch nicht absichtlich, sondern durch Fügung geschehen war.

Billy

## **Verheiratete katholische Priester organisieren sich!**

**oder: ...es sind auch wahre Menschen unter schwarzen Kutten**

Der angebliche christliche «Gott» gehört nicht zu meinen Freunden, das ist kein Geheimnis. Zu unbeschreiblich sind das Elend sowie seine schändlichen und barbarischen Taten, die infolge seiner Ideen, Irrlehren und Handlungen im Laufe der Jahrtausende über die Menschen dieser Erde hereingebrochen sind. Ganz zu schweigen von seiner unbeschreiblich grössenwahnsinnigen Behauptung, Schöpfer und Erschaffer des gesamten Universums mit seinen unzähligen Lebensformen und Planeten zu sein. Mittlerweile sind aber er selbst und auch seine Schergen längst gestorben, denn alle «Götter» waren vergängliche und sterbliche Menschen. Sie haben uns jedoch ein sehr grausames und folgenschweres Erbe hinterlassen. Als Autor dieser Worte kann ich von Glück reden, nicht Zeitgenosse Jehova Zebaoths zu sein. Er hätte mich wohl in seiner angeblichen Gnade und Barmherzigkeit sowie in seiner Nächstenliebe und Sorge um mein Wohlergehen umgehend über den Jordan springen lassen.

Was jedoch zwischenzeitlich auf unserem Planeten geschah ist Religionsgeschichte.

Doch auch der christliche «Menschen-Gott» Jehova Zebaoth und seine Schergen hatten ernstzunehmende Konkurrenz ausserhalb ihres Aktionsgebietes. Die verblendeten Anhänger, Verfechter und falschinformierten Eiferer «göttlicher» Heilslehren und Botschaften aller Art gründeten ihre Kirchen, Institutionen, Vereinigungen, Tempel und Moscheen. Eigennützig erschufen sie Dogmen und Doktrine zur Machterhaltung ihrer Angebeteten und Diktatoren.

Ende 2001 waren es gemäss Ptaahs Angaben auf unserem Planeten Erde genau 3337 kultreligiöse Organisationen, die heute dem Menschen ein wahngläubiges Dogma oder eine Doktrin aufzwingen, ihn unterjochen und in Unfreiheit halten. Die weltweiten Kriegsschauplätze mit ihren kultreligiösen und wahngläubigen Hintergründen zeugen noch heute im dritten Jahrtausend vom Wahnsinn dieser jahrtausendalten Tradition. Unbestritten gehört das Christentum mit seinen Sekten und Splittergruppen zu einer der grössten Kultreligionen auf unserem eigentlich so wunderbaren Planeten.

Eine uralte Weisheit spricht davon, dass die Wahrheit immer ans Licht kommen wird. Eine dieser Wahrheiten ist jene, dass der Zölibat, also der Zwang zur Enthaltensamkeit und Ehelosigkeit katholischer Priester, nicht von der Schöpfung, sondern von findigen Religionsbonzen begründet und erdacht wurde. Eine von vielen päpstlichen Regeln und Erlassen, Gesetzen und Richtlinien, die sich in keiner Art und Weise mit den schöpferischen Gesetzen vereinbaren lassen, sondern in Tat und Wahrheit vielmehr der stetigen Bereicherung der Institution «katholische Kirche» dienen.

Nachdem sich Ende der Achtzigerjahre vom Zölibat betroffene Frauen zusammenschlossen, um auf das Problem aufmerksam zu machen, zeichnet sich mittlerweile eine sehr erfreuliche Entwicklung ab. So veröffentlichte der Tages Anzeiger am Montag, den 1. September 2003, einen interessanten Artikel mit dem Titel: «Verheiratete Priester organisieren sich gegen das kirchliche Berufsverbot».

Eine Gruppe von 12 Männern hatte sich im August 2003 zu einer Selbsthilfe-Gruppe zusammenschlossen. Interessant an dieser Gruppierung ist die Tatsache, dass es sich ausnahmslos um Männer han-

delt, die wegen Heirat oder der Beziehung zu einem Partner oder einer Partnerin aus dem Priesteramt ausgeschieden sind oder ausgeschlossen wurden.

Noch vor wenigen Jahren war das Thema in der Öffentlichkeit tabu. Kritiklos wurde der Schein von Enthaltbarkeit und Entsagung der Priesterschaft, zu Gunsten des bedingungslosen Glaubens und der Solidarität zum Oberhaupt der katholischen Kirche, aufrechterhalten. Fehlbare kriminelle Priester galten als unantastbar oder verschwanden in der Regel ohne grosses Aufsehen in der Versenkung. Viele «Querschläger» wurden an abgelegenste Orte versetzt, um sie vor der Öffentlichkeit zu verbergen. Die katholische Kirche als Arbeitgeberin der Priesterschaft kennt oder akzeptiert bezüglich ihrer Regelungen und Lehrmeinungen in menschlichen und privaten Belangen weder einen Mittelweg noch irgendwelche Kompromisse. Sie basiert grundsätzlich auf dem Prinzip «Alles oder Nichts». Wer sich nicht an die strengen Bestimmungen der katholischen Kirche halten konnte oder kann, wird exkommuniziert, verliert seinen Berufsstand, die Anstellung und somit seine finanzielle Lebensgrundlage. Gelegentlich sind einzelne Fälle an die Öffentlichkeit gelangt, vorausgesetzt die betroffenen Männer finden oder fanden den Mut, gegen die unterdrückenden Strukturen der katholischen Kirche anzutreten bzw. die Kirche zu verlassen. Tausenden anderen Männern, Priestern und Theologen sowie deren Lebenspartnern blieb nur der Weg in die Geheimhaltung und der vordergründigen Verleugnung ihrer «Lieben».

Gemäss plejarischen Angaben leben weltweit über 90% aller katholischen Priester in einer geheimen Lebenspartnerschaft, sind homosexuell oder umgehen den Zölibat mit anderen sexuellen Praktiken, die bis zur Sodomie reichen. In Tat und Wahrheit verhält es sich in der katholischen Kirche so, dass Homosexualität, Lesbierismus und andere soziale Formen und Strukturen von Priestern, Bischöfen oder Klerikern öffentlich als glaubensfeindlich und «schändliches Tun» deklariert werden, obwohl sie im Verborgenen selbst in einer von ihnen verurteilten Beziehung leben.

«Die Wahrheit wird immer ans Licht finden». Diese Tatsache zeigt sich sehr deutlich am Beispiel des Zölibats. Wer sich zu diesem Thema informieren möchte, findet allein im Internet eine Vielzahl von Artikeln und Informationen. In Hunderten von Abhandlungen und Theorien wird diese Zwangsverstümmelung vieler Menschen zu Gunsten des «einzig wahren Glaubens» zurechtgebogen und gerechtfertigt. Doch selbst Hunderte von theologisch-theoretischen Phrasen, heuchlerischen Schönsprechereien und theologisch-intellektuellen Ergüssen vermögen nicht über die wesentlichste und menschlichste psychische Not der betroffenen Menschen hinwegzutäuschen. So wurden seit der Erfindung des Zölibats Hunderttausende von betroffenen Menschen in Not und Elend gestürzt und in ihrem Schmerz und Leid allein gelassen. Unzählige uneheliche Kinder und deren verlassene Mütter, die ohne jegliche Unterstützung ein Leben in Schande und Verleugnung führen mussten, weil viele katholische Priester-Väter nicht zur Verantwortung zu ziehen waren. Viele ledige Mütter wurden der Hurerei und Prostitution bezichtigt, während sich die Priester-Väter ihre Hände in scheinbarer Unschuld und Heuchelei wuschen.

Nun aber sind wir im Laufe der Entwicklung ganz offensichtlich in eine Aera eingetreten, in der selbst wirklich suchende Menschen aus den Reihen der Priesterschaft in Aufruhr versetzt werden. Ein schwaches Licht der Wahrheit beginnt in ihnen aufzuflammen. Dies zeigt deutlich auf, dass nicht unter jeder schwarzen Kutte ein engstirniges und machtgeriges Denken sitzt, sondern sich darunter auch wahrliche und ehrliche Menschen verbergen; Menschen, die es nach jahrzehntelangem Ringen und psychischer Not letztendlich wagen, die festgefahrenen und die Psyche bedrohenden Strukturen ihrer eigenen katholischen Institution zu kritisieren und zu hinterfragen. Sind es auch anfänglich erst wenige, so werden sich im Laufe der Zeit immer mehr katholische Priester mit ihren Nöten und Leiden zu Wort melden. Das wird eines Tages unweigerlich dazu führen, dass der unnatürliche Zölibat früher oder später in der katholischen Kirche zum Verschwinden gebracht wird, denn Zwang und psychischer Terror können von keiner einzigen schöpfungswidrigen Kultreligion über Jahrhunderte aufrechterhalten werden, ohne dass die persönliche Freiheit des Menschen und das Recht auf psychische und bewusstseinsmässige Unversehrtheit ihren schöpfungsgesetzmassigen Tribut fordern.

Hans Georg Lanzendorfer, Schweiz

## Keine Spur von Nessi?

oder: ...irren ist menschlich!

**Nessi gibt es wirklich nicht. Das haben Forscher nun bewiesen.**

Ein Team des britischen Senders BBC hat die traurige Wahrheit über das Ungetüm von Loch Ness dank modernster Technik an den Tag gebracht. Die Forscher loteten mit Sonargeräten (Unterwasserschall) und mittels Satellitennavigationstechnik den schottischen See gründlich aus. «Wir sind von einem Ufer zum anderen gefahren, von oben bis unten. Wir haben den ganzen See erkundet und nicht das kleinste Anzeichen eines grossen lebenden Tieres gefunden», sagte ein BBC-Nessie-Spezialist.

(Thurgauer Zeitung vom 29. Juli 2003)

Einmal mehr wollen angebliche Wissenschaftler die Existenz der Saurier im schottischen Loch Ness als Mythos und als Hirngespinnst entlarvt haben. Allein die Tatsache jedoch, dass es sich gemäss Zeitungsmeldung um Mitarbeiter des TV-Senders BBC handelte, lässt vermuten, dass es in Wirklichkeit weniger um eine wissenschaftliche Langzeituntersuchung, als vielmehr um die Befriedigung reiner Sensationsgier bei einer etwaigen Entdeckung gegangen ist. Mit dem Hinweis auf das Einsetzen modernster Technik soll bei der Leserschaft ganz offensichtlich die Glaubwürdigkeit des Ergebnisses gesteigert und suggeriert werden. Dennoch ist es wahrheitlich nicht so, wie die erfolglosen «Wissenschaftler», Reporter und «Nessi-Spezialisten» behaupten. Die Tatsache, dass sie trotz technischem Aufwand einmal mehr nicht fündig wurden, beweist noch lange nicht, dass die Saurier im Loch Ness **nicht** existieren. Die Frage nach deren Existenz bleibt für die Wissenschaft jedoch nach wie vor offen.

Gemäss unseren plejarischen Angaben und dem Augenzeugenbericht von «Billy» E. A. Meier (BEAM) lebt tatsächlich eine kleine Familie der fleischfressenden Gattung Plesiosaurus im schottischen See Loch Ness. Ende Oktober 1989 hatte «Billy» persönlich die Gelegenheit, zusammen mit Quetzal, die Tiere mit eigenen Augen zu sehen. Wie er den Mitgliedern der FIGU berichtete, handelt es sich tatsächlich um drei lebende Plesiosaurier, die in unterirdischen Höhlensystemen leben, die den See Loch Ness mit dem Meer verbinden. Dies ist auch die Tatsache dafür, warum die Saurier von den Forschern im See nicht gefunden werden konnten resp. nicht gefunden werden können. Ganz einfach darum, weil sie sich in diese unterirdischen Gewölbe zurückziehen.

Im 230. Kontaktgespräch zwischen «Billy» Eduard A. Meier (BEAM) und Quetzal vom 11. Oktober 1989 ist diesbezüglich folgendes dokumentiert:

### Billy

«Wir sprachen einmal über den See Ness, also Loch Ness in Schottland, im Zusammenhang mit dem sogenannten Nessi, wobei es sich um einen Saurier handeln soll, wofür jedoch bis heute kein Existenzbeweis erbracht werden konnte. Von dir wurde aber gesagt, dass ein solches Getier im Loch Ness tatsächlich existiere und dass es sich dabei also nicht um eine Mär handele. Das Viech möchte ich sehen. Kannst du mich mal hinbringen?»

### Quetzal

«Tatsächlich existieren zwei Elterntiere und ein Jungtier. Es handelt sich dabei um im Wasser lebende Raubsaurier, also um Plesiosaurus, die sich über viele Generationen erhalten haben. Deren Existenz zu beweisen wird jedoch sehr schwer sein, weil sich die Tiere nur selten in höhere Gewässer begeben oder gar an die Wasseroberfläche in der Weise, dass sie gesichtet werden können. Wir beobachten diese fernen Sauriernachfahren seit vielen Jahren und haben im Verlauf unserer Forschungen auch versteinerte Fossile deren fernster Vorfahren gefunden, die wir jedoch an den Fundstellen belassen, wo sie vielleicht dereinst von irdischen Paläontologen oder sonstigen Erdenmenschen gefunden werden. Natürlich werde ich dich hinbringen, damit du die Tiere sehen kannst, worüber du jedoch während den nächsten 12 Jahren gegenüber der Öffentlichkeit schweigen musst.»

Rund 14 Jahre nach dem letzten Gespräch zwischen Quetzal und «Billy» wurde das Thema «Nessi» zwi-

schen dem 15. und 17. Juli 2003 in den Medien plötzlich wieder aktuell. Ein Rentner hatte an den Ufern des Sees im Wasser Versteinerungen eines Sauriers gefunden, deren Existenz von Quetzal bereits Jahre zuvor erwähnt wurde.

### **Raubosaurier im Loch Ness gefunden**

Am Ufer des Loch Ness ist ein Rentner über die fossilen Wirbel eines Raubosauriers gestolpert. Nessi-Fans, die das legendäre Seeungeheuer für real halten, sehen sich durch den Fund bestätigt.

Im Hochsommer haben Meldungen über das Ungeheuer von Loch Ness schon Tradition. Diesmal bestreiten jedoch selbst seriöse Forscher nicht, dass im schottischen See die Überreste einer echten Bestie aufgetaucht sind. Das Monster, über das der «Daily Telegraph» am Mittwoch berichtete, ist allerdings seit geschätzten 150 Millionen Jahren tot.

Der Zeitung zufolge stolperte der Pensionär Gerald McSorley, 67, am seichten Ufer des Sees über vier versteinerte Rückenwirbel eines sogenannten Plesiosaurus. Dieser über zehn Meter lange, im Wasser lebende Raubosaurier mit Flossen, langem Hals und kleinem Kopf muss nach Angaben von Experten in grauer Vorzeit dort gelebt haben, wo sich heute Loch Ness befindet...!

Die aktuelle, jedoch erfolglose Untersuchung der Wissenschaftler zeigt, dass es auf unserem Planeten noch sehr viele ungelöste Rätsel zu lösen gibt. Gemäss plejarischen Angaben leben auf unserer Erde an verschiedenen Orten noch weitere «mythische» Sagen-Wesen, die längst als ausgestorben gelten oder als Hirngespinnste belächelt werden, so z.B. weitere Dinosaurier auf einem Hochplateau in Zentralafrika, der Bigfoot (Sasquatch) in den USA, die Yetis im Himalaya oder verborgene, unterirdisch lebende Völkerschaften usw.

In gewisser Weise ist es aber auch beruhigend, dass trotz modernster Spionagesatelliten und Kommunikationstechniken unserer modernen Zeit viele Dinge und Geheimnisse noch immer unentdeckt geblieben sind. In vielen Fällen ist dies auch gut so. Es ist anzunehmen, dass zum Beispiel die Entdeckung lebender Saurier auf unserem Planeten viele «Spinner», «Sensationstouristen» und «Jäger» auf den Plan rufen würde, die rücksichtslos und aus reiner Profitgier die unschätzbar wertvollen Zeugen vergangener Epochen endgültig ausrotten würden.

Es zeigt das aktuelle Beispiel von Loch Ness aber auch, dass die Erdenmenschen gerne voreilige Schlüsse ziehen oder Behauptungen und Interpretationen ungeprüft als angebliche Wahrheit verbreiten, vor allem dann, wenn sie irgendwelche Dinge mit ihrem kleinen Verstand nicht mehr zu erklären vermögen. Zudem sollte mittlerweile allgemein bekannt sein, dass Pressemeldungen seit langem nicht mehr unbedingt den wirklichen und wahrlichen Fakten oder der neutralen Information entsprechen, sondern oftmals lediglich der Profilersucht der Schreiber/innen dienen.

Hätten jedoch z.B. die Erfinder der Glühbirne, wie der Uhrmacher Goebel, der um 1854 in Amerika lebte, oder 25 Jahre später Thomas Alva Edison aus New Jersey sowie Sir Joseph Swan aus England in dieser sturen und defizitorientierten Haltung verharret, dass künstliches Licht unmöglich sei, die Menschheit wäre noch während Jahrzehnten im Dunkeln gesessen.

Die mögliche zukünftige Entdeckung der Plesiosaurus-Familie im Loch Ness wird auch die Wahrheit um die Kontakte von «Billy» Eduard A. Meier zu den Plejaren untermauern. Andererseits wird sich aber die Wissenschaft bei einer Entdeckung der Saurier wohl damit rühmen, die Wahrheit um die Saurier schon immer gewusst zu haben, genauso wie dies wohl in ein paar hundert Jahren geschehen wird, wenn sich die Spreu vom Weizen trennt und «Billy» Eduard A. Meier als einzige wahre und echte Kontaktperson zu ausserirdischen Menschen der plejarischen Föderation übrigbleiben wird.

Hans Georg Lanzendorfer, Schweiz



## Neues vom Gletschermann «Urk» der Sure

### oder: 10 Jahre nach der Entdeckung von «Ötzi» – eine Bilanz

Es ist nun nahezu elf Jahre her, seit in der «Stimme der Wassermannzeit» Nr. 88 vom September 1993 unter dem Titel: «Gletschermann Urk (Ötzi) Häuptling der Suren vom Zürichsee» oder «Wer sucht, der findet!», ein Artikel von Hans Georg Lanzendorfer erschienen ist. In den Ötztaler Bergen, und zwar auf dem Similaungletscher, war die mumifizierte Leiche eines Mannes gefunden worden, der gemäss im Mai 1991 gemachten Angaben Ptaahs vor nahezu 5116 (2004) Jahren dort den Tod gefunden hatte. Im Kontakt Nr. 238 vom Samstag, dem 18. Mai 1991, wurde «Billy» Eduard A. Meier (BEAM) bereits vor der Auffindung des Gletschermannes vom plejarischen JHWH Ptaah über die genauen Hintergründe informiert. Tatsächlich wurde der Mann runde vier Monate später, am 20. September 1991, wie dies von Ptaah vorausgesagt wurde, von einem Wanderer gefunden. Der Mumifizierte stammte vom Zürichsee, gehörte zum Volk der Suren und wurde URK genannt. Als Gletschermann «Ötzi», glatzköpfig, 1,60 Meter gross, kräftig gebaut und mit abrasierten Achsel- und Schamhaaren, erlangte er daraufhin weltweit grosse Bekanntheit und ging als archäologische Weltsensation in die Geschichte ein. Hans Georg Lanzendorfer hat 1993 in seinem damaligen Artikel versucht, Spuren des Volkes der Suren am heutigen Zürichsee zu finden. Im obgenannten Kontaktbericht aus dem Jahre 1991 erläuterte Ptaah den Sachverhalt um den Gletschermann wie folgt:

### Ptaah

Als nächstes wird sich etwas zutragen in den Ötztaler Bergen in Österreich, und zwar auf dem Similaungletscher. Dort nämlich werden die mumifizierten Überreste, eine mumifizierte Leiche eines Mannes gefunden, der vor 5105 Jahren dort den Tod fand und durch die Naturkräfte konserviert wurde. Sein Tod erfolgte damals auf die Art, dass er infolge eines epileptischen Anfalles abstürzte und sich verletzte, als gerade ein urweltlicher Eisnadelsturm ausbrach. Als Mitglied einer 14köpfigen Menschengruppe, die dort im Gebirge gelagert hatte, liess man ihn einfach liegen und kümmerte sich nicht weiter um ihn, denn die übrigen 13 Menschen hatten genügend damit zu tun, ihr eigenes Leben zu retten. Trotzdem jedoch überlebten nicht alle, so noch weitere den Eisnadelsturm nicht überlebten. Der Sturm bedeckte das Gebirge mit dickem Eis, worin die Leiche des Abgestürzten mumifiziert und erhalten blieb bis in die heutige Zeit, so sie etwa um den kommenden 20. September dieses Jahres herum von einem Berggänger gefunden werden wird, zusammen mit seinen Utensilien, wie Kleidung und Waffen usw.

### Billy

Phantastisch. Weissst du vielleicht auch noch, was der Mann und seine Kameraden auf dem Berge gewollt haben, wer der Mann war und woher er kam?

### Ptaah

... darüber kann ich dir sehr Genaues berichten: Sein Name war Urk und er gehörte zur Sippe der Suren, zu einer Stammgemeinschaft, die auf Pfahlbauten lebte, und zwar in der Schweiz und vor der Zeit, ehe die Wikinger die Zentralschweiz und übrige Gebiete der Schweiz besiedelten. Die Pfahlbauten der Stammgemeinschaft der Suren befanden sich in den Ufergewässern des Zürichsees, von wo aus sie weite Streifzüge unternahmen, die sie bis ans Mittelmeer und an die Nordsee, an den Atlantik und gar zum Bosphorus führten. Urk war bei seinem Tode 37 Jahre und 8 Monate alt, und um ganz genau zu sein noch 17 Tage. Warum er und seine Gruppe damals so weit entfernt von daheim im Ötztalgebirge war, hatte den Grund darin, dass er als Sippenoberhaupt und einflussbietender Mann mit unseren Vorfahren in Verbindung stand, durch die er gewisse Kenntnisse erlangte und nach gewissen Regeln unserer Machart lebte, wie auch alle Mitglieder seiner gesamten Sippe. So befolgten sie alle auch unsere schon früh erstellten Hygiene-Regeln, was sich auch auf die Entfernung unhygie-

nischer Bewüchse am Körper bezog. Durch unsere Vorfahren über die Weiten der Länder im Osten orientiert, drängte es viele aus der Sippe der Suren nach Osten, so sie sich unter der Führung ihres Stammesoberhauptes Urk auf den Weg machten, um die fernen Lande zu ergründen und dabei auch noch wertvolle Materialien zu finden, wie Kristalle und ihrer Zeit entsprechende Erze usw.

### **Billy**

Dann war dieser Urk sozusagen ein Urschweizer, wodurch sein mumifizierter Körper dann eigentlich in die Schweiz gebracht werden müsste. Sicherlich wird dann an diesem herumgeforscht, was eigentlich rechtmässig den Schweizer Wissenschaftlern zustehen würde, oder?

### **Ptaah**

Streng rechtlich gesehen müsste dies so sein, das ist richtig. Darauf jedoch werden sich die Österreicher aber ebenso nicht einlassen wie auch nicht die Italiener, die gegenseitig den Mumienkörper beanspruchen werden, weil sich Grenzstreitigkeiten über den Fundort ergeben. Selbstverständlich würden sie auch meinen Worten nicht die geringste Achtung schenken und dich als Scharlatan, Betrüger und Lügner bezichtigen, der meine Erklärungen frei erfunden haben soll, wenn du oder jemand anders im Namen der Schweiz auf die Mumie Anspruch erheben würden.

### **Billy**

Das ist mir klar. – Warum aber, so frage ich mich, unterhielten eure Vorfahren Kontakte mit diesem Urk, und welcher Art waren die?

### **Ptaah**

Der Kontakt ergab sich durch eine ungewollte Fügung, als ein Fluggerät unserer Vorfahren eine Havarie erlitt. Urk beobachtete die Notlandung des Gerätes und rettete dann zwei Fluggerätebesatzungsmitgliedern das Leben, als diese bei der Erkundung der Umgebung plötzlich von einem grossen Bären angegriffen und schwer verletzt wurden, ohne dass sie sich auch nur erst hätten zur Wehr setzen können. Aus diesem Vorkommnis ergab sich eine tiefe Freundschaft zwischen Urk und den beiden Raumfahrern, so sich Menschen noch sehr primitiver Art und hochentwickelter Art in recht ungewöhnlicher Form verbündeten. Urk, schon von Natur aus sehr begabt und gegenüber seinen Sippenossen sehr verstehend und bereits in gutem Masse wissend, lernte schnell und wurde innerhalb weniger als drei Jahren zum Führer seiner Sippe, für damalige Begriffe gar wohlhabend und einflussreich weit herum, wobei auch die Tatsache natürlich mithalf, dass sehr oft beobachtet wurde wie die Fluggeräte landeten oder starteten, mit deren Insassen Urk lange Gespräche zu pflegen beliebte, wobei er oftmals auch in den Fluggeräten irgendwohin mitgenommen wurde.

### **Billy**

In welchem Alter wurde er denn sozusagen Sippenhüptling? Und warum halfen eure Vorfahren nicht in jenem Blizzard?

### **Ptaah**

Er war wenig mehr als 21 Jahre alt, als er zum Führer seiner Sippe wurde. Die zweite Frage kann ich damit beantworten, dass unsere Vorfahren nicht gegenwärtig waren, als ihn der Tod ereilte, weil sie anderweitig in Anspruch genommen und für mehr als 18 Jahre abwesend waren. Als sie dann wiederkehrten, da war Urk bereits tief unter dem Eis eingeschlossen, so man ihn dort ruhen liess.

Mittlerweile sind nahezu elf Jahre an URK herumgeforscht und einige interessante Entdeckungen gemacht worden. Obwohl die Wissenschaftler/innen wahrlich interessante Erkenntnisse über den Gletschermann

erlangten, haben sie das Rätsel noch immer nicht ganz gelöst. Auch die wahrliche Herkunft des Gletschermannes vom Zürichsee liegt für die Wissenschaft noch immer im dunkeln.

Nach mehrjährigen Untersuchungen durch hochspezialisierte Forschungsteams sind die Mumie und ihre Befunde seit März 1998 im Südtiroler Archäologiemuseum der Öffentlichkeit zugänglich. Der Mann aus dem Eis wird heute in einem eigens entwickelten Kühlzellenblock aufbewahrt. Die «Eismann-Box» besteht aus zwei identischen Kühlzellen mit unabhängigen Kühlaggregaten. In einer der Zellen wird die Mumie bei  $-6^{\circ}\text{C}$  und bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von 98% gelagert. Den Kühlzellen ist ein Untersuchungsraum und der Dekontaminierungsraum vorgelagert. Die Museumsbesucher können die Mumie durch ein kleines Fenster betrachten. Das Museum und aktuelle Informationen über den Gletschermann sind auch im Internet unter [http://www.archaeologiemuseum.it/index\\_f.html](http://www.archaeologiemuseum.it/index_f.html) zu finden.

In regelmässigen Abständen wurde und wird die Öffentlichkeit laufend über die Fortschritte in der Ötzi-Forschung informiert. So auch in einem älteren Zeitungsartikel im «Der Landbote» vom 26. Juli 2001. Unter dem Titel: «Durch einen Pfeil getötet», wurden neue Theorien erläutert:

#### **Der Landbote 26.7.2001**

#### **Das Geheimnis um «Ötzi» Tod ist gelüftet: Der Gletschermann wurde vor 5300 Jahren mit einem Pfeil niedergestreckt.**

BOZEN. Der Gletschermann «Ötzi» ist nicht wie bisher angenommen nach einem Unfall oder an Erschöpfung gestorben, sondern einer Verwundung durch einen Pfeil erlegen. Das erklärten gestern Forscher in Bozen nach der Auswertung von Computer-Tomographien. Einer der Forscher, Eduard Egarter Vigl sagte, die Pfeilspitze aus Feuerstein sei durch das linke Schulterblatt «Ötzis» eingedrungen. Sein linker Arm sei durch die Verletzung gelähmt worden, und er müsse schwere innere Blutungen gehabt haben. Der Einschusswinkel deute darauf hin, dass auf ihn von unten geschossen worden sei.

Im 347. Kontaktgespräch zwischen «Billy» Eduard A. Meier (BEAM) und Ptaah vom Dienstag, dem 19. August 2003, brachte «Billy» die Frage zum Thema Urk noch einmal vor.

#### **Ptaah**

Tatsächlich erstaunlich, was die Spezialisten herausgefunden haben, doch entspricht die Vermutung dessen nicht den Tatsachen, dass Urk in einen Kampf verwickelt gewesen sei. Die Wahrheit ist die, dass Urk mit 13 Gefährten zusammen auf dem Gebirge des Ötztals einen Kampf auf Leben und Tod zwischen sechs Menschen zweier rivalisierender Gruppen resp. Stämmen beobachtete, die sich gegenseitig umbrachten. Als diese tot waren oder im Sterben lagen, wagten sich Urk und seine Begleiter aus ihrem Versteck hervor, bemühten sich um die Sterbenden, was jedoch erfolglos war und wobei Urk, wie aber auch seine Begleiter, sich mit dem Blut der lebensgefährlich Verwundeten besudelten. Und da Urks Waffen schon ziemlich lädiert waren vom jahrelangen Gebrauch, bemächtigte er sich teilweise sowohl der Waffen und auch der Kleidung der bereits Verstorbenen sowie jener, die unter seinen und seiner Begleiter helfenden Händen wegstarben. Urk selbst war tatsächlich nicht in den Kampf verwickelt – wie auch nicht seine Begleiter – und wurde auch nicht ermordet, denn wahrheitlich kam er durch einen unglücklichen Sturz bei einem epileptischen Anfall ums Leben, bei dem ihm einer der erbeuteten Pfeile in den Körper drang und er von seinen Begleitern – von denen auch mehrere im Sturm ihr Leben lassen mussten – seinem Schicksal überlassen wurde (siehe Kontaktbericht Nr. 238, Seite 2018 Orig. Samstag. 18. Mai 1991). Das ist die wirkliche Wahrheit in bezug von Urks Tod.

Natürlich werden auch hier wieder wie vor annähernd elf Jahren die Stimmen der FIGU Kritiker/innen laut, die «Billy» E. A. Meiers (BEAM) Kontakte zu den Plejaren bezweifeln und ihn aus Prinzip der Lüge und des Betruges bezichtigen. Es bleibt jedoch auch in diesem Fall zu bedenken, dass die Auffindung des Gletschermannes im September 1991 bereits vier Monate zuvor, so nämlich im Mai 1991 von Ptaah be-

kanntgegeben und in den Kontakt-Berichten von «Billy» E. A. Meier dokumentiert wurde. Allein diese Tatsache verdient im Grunde genommen die Aufmerksamkeit unvoreingenommener Wissenschaftler/innen, die im gegenteiligen Falle eine unschätzbar wertvolle Quelle brachliegen lassen und diese mit dem Schutt von Zweifeln, Missachtung, Besserwisserei und wissenschaftlicher Überheblichkeit zum Versiegen bringen. Mit Sicherheit trägt jedoch letztendlich auch die Voraussage im Falle des Gletschermannes Urk eines Tages zur Beweisführung in Sachen wahrlicher Kontakte von «Billy» Eduard A. Meier (BEAM) zu den ausserirdischen Menschen und Mitgliedern der plejarischen Föderation bei.

Hans Georg Lanzendorfer, Schweiz

## <http://shop.figu.org>

**Der neue FIGU-Shop ist online!** Sie finden dort ab sofort sämtliche neuen Bücher, Broschüren etc. – nebst all den anderen FIGU-Produkten, die Sie bisher nur unserer Preisliste entnehmen konnten. Übrigens: Der neue FIGU-Shop berechnet Ihnen alle Preise auch bequem in Euro oder Dollar!

## VORTRÄGE 2004

Auch im Jahr 2004 halten Referenten der FIGU wieder Ufologie- und Geisteslehre-Vorträge. Nachfolgend die Daten für die stattfindenden Vorträge:

- 26. Juni 2004** Christian Krukowski: **Menschheitsgeschichte V**  
Karin Wallén: **Individuation**
- 28. August 2004** Patric Chenaux: **Innere Werte**  
Stephan A. Rickauer: **Neurowissenschaft und Meditation – ein Widerspruch?**
- 3. Oktober 2004** Rita Oberholzer: **Irdische und plejarische medizinische Informationen für eine ganzheitliche Gesundheit**  
Guido Moosbrugger: **Siebenheit des Materieaufbaues II**

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr. Eintritt: CHF 7.– (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises.) Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen und begrüßen gerne auch Ihre Freunde, Kollegen und andere Interessierte.

Wir erinnern Sie daran, dass im Restaurant Freihof in Schmidrüti Konsumationspflicht besteht.

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 19.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten Passiv-Mitglieder herzlich eingeladen sind.

## IMPRESSUM

### FIGU-Bulletin

**Druck und Verlag:** Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

**Redaktion:** «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Hinterschmidrüti ZH  
Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

### Abonnemente:

Erscheint unregelmässig; Preis pro Einzelnummer: CHF 2.– (Zusammen mit einem Abonnement der «Stimme der Wassermannzeit» oder der «Geisteslehre-Briefe» als Gratis-Beilage.)

**Postcheck-Konto:** FIGU-CH-8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

**E-Mail:** info@figu.org

**Internet:** www.figu.org

**FIGU-Shop:** shop.figu.org